

Leitfaden für Turniere

Für das europäische Tennessee Walking Horse

In liebevoller Erinnerung and Katherine Zeis, die zusammen mit Suyin Oldenburg dieses Werk ermöglicht hat.

Danke auch an alle anderen die hierbei mitgewirkt haben.

1. Einleitung.....	4
2. Beschreibung der Rasse des Tennessee Walking Horses.....	5
3. Turniermanagement und Leitung.....	5
A. Turniermanagement	6
B. Aufgaben der Turnier-, Verkaufs- oder Vorführungsleitung	6
4. Regeln der Disziplinen und Klassen.....	7
A. Begriffserklärung der Klassen	7
1. Offene Klassen.....	7
2. Amateurreitklassen	7
3. Jugendklassen	7
4. Besitzer-Amateur-Reitklassen	7
5. Damen- oder Herrenklassen	8
6. Novice (Anfängerklassen)	8
7. Örtliche Klassen.....	8
8. Modellklassen (Exterieur)	8
9. Führzügel- oder Halfterklassen.....	8
10. Qualifizierungsklassen.....	8
11. Meisterschaften.....	9
12. Specialty Classes	9
B. Abteilung.....	9
1. Kriterien der Beurteilung aller Disziplinen	9
2. Plantation-Abteilung.....	11
All Day Pleasure Pleasure Division.....	12
Country Pleasure.....	12
Trail Pleasure	13
Plantation Pleasure (Lite Shod)	14
Barefoot Pleasure.....	14
3. Disziplin Vielseitigkeit (Versatility)	17
Jagdspringen (Over Fences)	19
Springparcours Prüfung Nr. 1	20
Springparcours-Prüfung Nr. 2.....	20
Springparcours-Prüfung Nr. 3.....	21
Wasserglas	23

Basic Reining.....	23
Western Riding	36
Trail.....	39
Barrel Racing	41
Pole Bending.....	43
Showmanship At Halter (Jugend, 17 und jünger).....	45
Dressur	48
Halfterdisziplin	48
Halfterklassen:	48
Model-Klassen.....	48
Kategorie – Equitation (Reitstil).....	48
Nomenklatur	54
A. Allgemeine Regeln	55
B. Nennungen.....	56

1. Einleitung

Dieses Regelbuch ist aufgestellt als Leitfaden für den Europäischen TWH Club und lehnt sich an das Regelbuch von SHOW HIO.

Für die Versatility wurde das Regelbuch der TWHBEA übernommen.

Da sowohl die Größe der Verbände in der EU als auch die Tierschutzgesetze der verschiedenen EU-Länder unterschiedlich sind, wurden bestimmte Abteilungen angepasst oder weggelassen.

Dieses Regelbuch muss sich noch bewähren und wird im Laufe der Zeit angepasst.

2. Beschreibung der Rasse des Tennessee Walking Horses

Der Tennessee Walking Horse (TWH) ist eine leichte Pferderasse aus dem Staat Tennessee, USA. Es ist eine Mischung aus Narragansett und Canadian Pacer, Standardbred, Thoroughbred, Morgan und American Saddlebred. Es wurde ursprünglich als Gebrauchspferd gezüchtet. Diese Rasse eignet sich für Reiter aller Altersstufen und aller Erfahrungsebenen. Die Rasse kann sowohl in Western- als auch Englischzäumung geritten werden und ihr ruhiges, gutmütiges Temperament zusammen mit natürlichem ebenem und flachen Gang ist Grund für die Beliebtheit des TWH als eines der vielseitigsten Pferde der Welt.

Das TWH Pferd hat drei verschiedene Gangarten: den Flat Walk, den Running Walk, und den Canter. Der Running Walk als natürliche, angeborene Gangart ist nur beim Tennessee Walking Horse zu finden. Viele TWH beherrschen zusätzlich auch noch Tölt (Rack), Stepping Pace, Fox-trot, Singlefoot und andere Variationen des Running Walk. Obwohl diese Gangarten im Turnier nicht benötigt werden, sind doch alle weiche und einfach zu reitende Gänge für den Ritt im Gelände.

Der Flat Walk ist ein lebhafter, raumgreifender Schritt, mit einer Geschwindigkeit von vier bis acht Meilen (6,5-13 km) pro Stunde. Dieser Gang entspricht einem Viertakt mit verstärktem Schritt und aktiver, weit untergreifender Hinterhand. Das Pferd schiebt den Hinterhuf über den Hufabdruck des Vorderhufes: rechter Hinterhuf über den rechten Vorderhuf, linker Hinterhuf über den linken Vorderhuf. Die Bewegung des gleitenden Hinterhufes über den Vorderhuf wird Overstride (Überfußung) genannt. Das Sprunggelenk sollte nur eine Vorwärtsbewegung aufzeigen; die vertikale Bewegung des Sprunggelenks ist höchst unerwünscht. Ein TWH nickt mit dem Kopf im Rhythmus des Gleitschrittes. Nicken und Overstride sind beides Bewegungskriterien und einzigartig für die Rasse.

Der Running Walk ist die Gangart, die beim TWH am meisten auffällt. Bei diesem besonders weichen, gleitenden Gang entsprechen Rhythmus und Tempo der Fußung des Flat Walks, der Schritt wird jedoch verlängert. Bei richtiger Ausführung beschleunigen die Sprunggelenke beim Abstoß, und deshalb ist der Schritt raumgreifender. Die korrekte Ausführung des Ganges ist wichtiger als die Geschwindigkeit. Bei dieser Beschleunigung tritt das Pferd über den Abdruck des Vorderhufes mit den Hinterhufen mit 6 bis 18 Zoll (15 bis 45 Zentimeter). Es ist diese Bewegung, die dem Reiter ein Gefühl gibt, scheinbar durch die Luft zu gleiten. Die Rasse kann zwischen 10 und 20 Meilen (16 und 32 km) pro Stunde in diesem Gang zurücklegen.

Die dritte Gangart ist der Canter (langsamer Galopp), dies ist ein versammelter Galopp. Das Pferd sollte ausbalanciert sein und versammelt bleiben. Der Canter wird ähnlich wie bei anderen Rassen geritten, aber das TWH zeigt diese Gangart in einer entspannten Weise. Der Canter ist eine Vorwärtsbewegung, die diagonal rechts oder links ausgeführt wird. Im Galopp auf der rechten Hand z.B. ist die Beifolge: Hinterhand links (Takt 1), Hinterhand rechts und Vorderhand links (Takt 2), rechts Vorderhand (Takt 3) dann eine Schwebephase. Das leichtfließende Nicken des Kopfes, die rhythmische Auf- und Abbewegung des Kopfes, mit leichter Versammlung führt zu einem Galopp (Canter) mit leichter Auf- und Abwärtsbewegung wie in einem Schaukelstuhl. Dieser Galopp wird daher oft als Schaukelstuhlgalopp ("rocking chair gait") bezeichnet.

3. Turniermanagement und Leitung

A. Turniermanagement

Der Verein der verschiedenen Tennessee Walking Horse Clubs in Europa (Deutschland, Niederlande, Polen) ist für Turniere, Verkauf oder Vorführungen direkt verantwortlich.

Der Verein weist einen Turnierorganisator an, der für die Leitung des Turniers, Verkauf oder Vorführung verantwortlich ist. Er muss jederzeit zu Turnieren, Verkaufes oder Vorführung in der Eigenschaft als Organisator bereitstehen.

B. Aufgaben der Turnier-, Verkaufs- oder Vorführungsleitung

Die Turnier-, Verkauf- oder Vorführungsleitung hält sich an das Regelwerk des Vereins. Die Regeln gelten zu entsprechenden Veranstaltungen auch für die Reiter und Pferde auf Turnier-, Verkauf-, oder Vorführungsplatz/Reitplatz. Die Bestimmungen der entsprechenden Tierschutzgesetze des Landes gelten.

Pflicht der Organisation ist es:

1. das Regelwerk des Vereins und alle Bedingungen eines anerkannten Turnieres, Verkaufs, oder einer Vorführung grundsätzlich umzusetzen
2. die Turnier-, Verkauf- oder Vorführungsanlage bereitzustellen
3. Maßnahmen zu ergreifen, die Sicherheit aller Organisatoren garantieren
4. dass mindestens ein Erste-Hilfe-Posten während des Turniers, dem Verkauf oder der Vorführung für Notfälle anwesend ist
5. dass ein Tierarzt mit Bereitschaftsdienst für das Turnier-, Verkauf-, oder Vorführungsanlage zur Verfügung steht.
6. jeden Teilnehmer, der als unzulässig bekannt ist, zu entfernen oder nicht zu empfangen
7. den Teilnehmer/Reiter und sein Pferd auszuschließen, wenn es einen Grund gegen den Teilnehmer gibt; alle Preise und jedes Preisgeld verfallen zu lassen und nötigenfalls je nach Ermessen der Organisation, den Teilnehmer und sein(e) Pferde) ausschließen, ohne Schadenersatzpflichtig zu sein
8. alle Teilnehmer über Ablauf und Zeitplan des Turnieres zu informieren, sowie Pferde und Änderungen direkt zu melden
9. für jedes Turnier einen Vertrag mit einem zertifizierten Richter abzuschließen
10. alle Preise an den zugewiesenen Gewinner auszuhändigen oder auszuzahlen
11. die Richterkarten oder eine Abschrift davon während oder unmittelbar nach dem Turnier gut sichtbar auszuhängen.
12. Der Turniersekretär ist verantwortlich für offizielle Bestätigung durch den Verein.
13. Der Turniersekretär stellt immer eine Abschrift der Regeln als Nachschlagwerk während des Turnieres zur Verfügung.
14. Der Turniersekretär ist für alle Angelegenheiten bezüglich der Nennungen verantwortlich.

15. Der Turniersekretär gibt jedem Pferd eine Nummer, die auf dem Rücken des Teilnehmers während des Turnieres sichtbar getragen wird.
16. Der Turniersekretär benachrichtigt die Teilnehmer sofort, wenn eine Klasse ausfällt oder aufgeteilt wird.
17. Innerhalb von 15 Tagen nach dem Turnier muss der Turniersekretär alle erforderlichen Formulare, Dokumente, und Teilnehmerlisten der Klassen sowie Nachnennungen oder andere Nennungen, Notizen, Verbesserungen, Verweigerungen, sowie Namen, (Stammbaum-) Registrationsnummern, die Platzierung der Pferde; die Namen, Adressen, einschließlich Adressen der Pferdebesitzer, Pferdetrainer, und Turnierteilnehmer; die Teilnehmernummer, Klassennummer oder zugeteilte Verkaufsnummer von Pferd, Turnierklasse, oder Verkaufsgruppe, den Namen und die Adresse von demjenigen, der die Nennungsgelder zahlt und teilnimmt am Turnier, Verkauf oder der Ausstellung, sowie eine Liste von Richtern, Helfern, und der Leitung bereitstellen. Alle Rechnungen für Unkosten von Richtern und der Turnierleitung müssen ebenfalls in dieser Zeitspanne eingereicht werden.

4. Regeln der Disziplinen und Klassen

A. Begriffserklärung der Klassen

1. Offene Klassen

Eine Klasse, die Pferden aller Altersgruppen, Größen, und Geschlechter zugänglich ist und in der es keine Einschränkungen oder Voraussetzungen des Teilnehmers gibt.

2. Amateurreitklassen

Eine Amateurreitklasse ist eine Klasse, in der jeder Teilnehmer Amateur sein muss. Eine Amateurreitklasse kann auf Teilnehmer beschränkt sein, die nicht mehr in einer Jugendklasse starten.

3. Jugendklassen

- a) Eine Jugendklasse ist eine Klasse, in der jeder Teilnehmer jugendlich ist. Ein Jugendteilnehmer darf als Amateur antreten, sofern nicht anders beschrieben. Die Altersgrenze liegt bis einschließlich beim 18. Lebensjahr, also bis zum 18. Geburtstag des Teilnehmers.
- b) Auf Wunsch der Turnierleitung können Jugendklassen in verschiedene Altersgruppen eingeteilt werden. Einmal geteilt darf niemand in mehr als einer der Klassen oder Altersgruppen teilnehmen, außer wenn es um eine allgemeine Jugendmeisterschaftsklasse geht. Diese Regel gilt nicht für die Disziplin Equitation, in der nur der Reitstil des Teilnehmers beurteilt wird.
- c) Der Richter oder die Turnierleitung behält sich vor, zu entscheiden, ob ein Jugendlicher sein Pferd nicht unter Kontrolle hat und die Reitbahn verlassen muss. Eltern oder Vormund dürfen ihr Kind auch nach eigenem Dafürhalten aus der Reitbahn nehmen.
- d) Es ist streng verboten, die Schuhe des Jugendlichen an den Steigbügeln zu befestigen. Bei Zuwiderhandlung muss der Teilnehmer die Reitbahn sofort verlassen.
- e) Kein Jugendlicher darf in einer Jugendklasse einen Hengst vorstellen, ausgenommen sind noch nicht abgesetzte Hengstfohlen.

4. Besitzer-Amateur-Reitklassen

- a) Eine Besitzer-Amateurklasse ist eine Klasse in der ein Teilnehmer entweder ein Amateur, der das teilnehmende Pferd in Privatbesitz hat, oder ein Amateur, der ein Familienangehöriger des Besitzers des teilnehmenden Pferdes ist, sofern nicht anders bestimmt.
- b) Besitzer-Amateurklassen können in verschiedenen Disziplinen angeboten werden, gemäß der Regeln der jeweiligen Disziplin.

- c) Ein Pferd, das sich in gemeinsamem Eigentum befindet, kann in einer Amateurklasse von einem der Besitzer vorgestellt werden, wenn beide Amateure sind oder von einem Familienangehörigen der Amateure. Wenn ein Besitzer Vergütung für Training erhält, darf das Pferd nicht in Amateurklassen von den Besitzern oder Familienangehörigen vorgestellt werden.

5. Damen- oder Herrenklassen

- a) Damenklassen auf der Klassenliste sind nur für Damen, die 18 Jahre alt oder älter sind.
- b) Herrenklassen auf der Klassenliste sind nur für Herren, die 18 Jahren alt oder älter sind.

6. Novice (Anfängerklassen)

Anfängerklassen können, mit Spezifizierung festgelegt von der Turnierleitung angeboten werden.

- a) Anfänger: Ein Teilnehmer, der nie einen ersten Platz (Blaue Schleife) im laufenden Turnier errungen hat.
- b) Anfänger: Ein Teilnehmer, der nie einen ersten Platz (Blaue Schleife) während des laufenden Turnierjahres errungen hat.
- c) Unerfahrenes Pferd: Ein Pferd, das nie einen ersten Platz (Blaue Schleife) im laufenden Turnier errungen hat.
- d) Unerfahrenes Pferd: Ein Pferd, das nie einen ersten Platz (Blaue Schleife) während des laufenden Turnierjahres errungen hat.

7. Örtliche Klassen

- a) Eine örtliche Klasse ist eine Klasse, in der nur Pferdebesitzer aus einer bestimmten Gegend oder einem bestimmten Verein stammen, die von der Turnierleitung auf der Klassenliste ausgeschrieben sind.
- b) Die Ergebnisse von örtlichen Klassen zählen weder für die Bewertung der Turniermeisterschaften noch zählen sie mit beim Sammeln von Punktmeisterschaften.
- c) Ein Turnier darf örtliche Klassen anbieten. Wenn sie angeboten werden, müssen die örtlichen Bestimmungen auf der Klassenliste deutlich beschrieben und erklärt werden.

8. Modellklassen (Exterieur)

Eine Modellklasse ist eine Klasse, in der nur das Gebäude des Pferdes bewertet wird. Sie kann in Alter, Geschlecht, oder Größe eingeteilt werden. Pferde in Modellklassen qualifizieren sich nur für Modellmeisterschaftsklassen.

9. Führzügel- oder Halfterklassen

In Führzügel- oder Halfterklassen wird die Bewegung des Pferdes und sein Gebäude bewertet. In jeder angebotenen Klasse existiert eine Liste die Alter, Geschlecht, Art und Weise des Vorstellens und die Art der Bepunktung durch die Richter erklärt.

10. Qualifizierungsklassen

Teilnehmer haben sich für eine Meisterschaftsklasse qualifiziert, wenn sie in einer der dazugehörigen Klassen mitgemacht haben:

Der Teilnehmer hat an den Klassen teilgenommen, auch wenn er während oder nach der Aufstellung in der Reitbahn vom Richter entlassen wurde.

11. Meisterschaften

- a) Nach eigenem Ermessen darf die Turnierleitung offene Meisterschaften und Amateurmeisterschaften ausschreiben.
- b) Die Turnierleitung muss alle Qualifizierungsklassen in der Klassenliste kennzeichnen und kann verlangen, dass alle Gewinner in einer Qualifizierungsklasse in einer Meisterschaftsklasse gegeneinander antreten, wenn dies deutlich in der Klassenliste steht. Ein Teilnehmer, der eine solche Qualifizierungsklasse gewinnt und der nicht an der Meisterschaft teilnimmt, büßt alle Gewinne der Qualifizierungsklasse ein. Wenn ein Teilnehmer mehr als ein Pferd qualifiziert für die Meisterschaft, hat er das Recht, nur eines von diesen Pferden ohne Bestrafung vorzustellen.
- c) Ein Pferd, das nur in Specialty Class ohne Galopp (Canter) vorgestellt wird, qualifiziert sich nicht für eine Meisterschaftsklassen die drei Gänge fordert.
- d) Meisterschaftsklassen für eine bestimmte Größe oder ein Geschlecht können angeboten werden, wenn sie auf der Klassenliste deutlich erläutert werden und alle Qualifizierungsklassen übersichtlich dargestellt werden.

12. Specialty Classes

Specialty Classes können verschieden gegliedert werden, aber müssen sich an das Regelwerk des Vereins halten und mit den besonderen Regeln der nachfolgend beschriebenen Reitklassen übereinstimmen. Beispiele hierfür sind:

- a) **Kleidung von anno Dazumal Klasse (Kein Galopp erforderlich).** Sie wird von Teilnehmern vorgestellt in angemessene Kleidung einer bestimmten Zeitperiode oder eines bestimmten Themas. Die Pferde werden laut des Regelwerks der dazugehörigen Plantation-Klassen vorgestellt und es werden zu 50 Prozent die Vorstellung und zu fünfzig 50 Prozent die Kleidung und Ausrüstung des Teilnehmers bewertet. Damen müssen in Damensattel vorführen. Dabei werden Flat Walk und Running Walk ausgenommen. Pferde müssen nicht rückwärtsgerichtet werden.
- b) **Speed Walking Horses (Kein Canter erforderlich).** Sie werden beim Flat Walk und dann Running Walk mit Schnelligkeit umgesetzt. Pferde, die aus ihrem Gang ausbrechen, werden bestraft. Die Pferde werden zu 50 Prozent anhand ihrer Geschwindigkeit beim Running Walk und zu 50 Prozent für die Leistung und das Äußere beurteilt.
- c) **Amateur Reiter als Richter Klasse.** Der Richter dieser Reitklasse wird durch ein Losverfahren gewählt, nachdem alle Teilnehmer die Reitbahn betreten haben.
- d) **Pro/Am Klassen.** Der erste Durchgang wird von einem Berufsreiter geritten, der Zweite von einem Amateur. Diese Reitklassen sind nur zulässig für Disziplinen, die nicht für Amateure ausgeschrieben sind.

B. Abteilung

Alle Reitklassen eines Turniers werden in einer der folgenden Disziplinen klassifiziert: Plantation, Vielseitigkeit, Halfter, Equitation (Reitstil).

1. Kriterien der Beurteilung aller Disziplinen

Beurteilung des Gebäudes: Im Allgemeinen sollte der Tennessee Walker einen intelligenten Ausdruck, einen schön geformten Kopf, wohlgeformte Ohren, aufmerksame klare Augen, und ein

kleines Maul haben. Der Hals sollte lang und grazil und die Schultern muskulös und schräg sein. Der Rücken sollte kurz mit genügend Wölbung bei den Lenden. Das Pferd sollte einen tiefen, Gurtumfang haben, gut geformte Rippen und einen gut proportionierten, breiten Brustkorb haben. Die Kruppe sollte im Allgemeinen abfallend sein und die Hüften gut bemuskelt mit einer Muskelentwicklung bis zum Sprung. Die Beine sollten trocken und sehnig sein.

Die Definition der anerkannten Gänge für alle Abteilungen:

Flat Walk: Der Flat Walk sollte lebhaft und im Viertakt ausgeführt werden. Das Pferd gleitet mit dem Hinterhuf über den Hufabdruck des Vorderhufes: rechter Hinterhuf über rechten Vorderhuf linker Hinterhuf über linken Vorderhuf. Die Vorderbeine sollten eine gerade bewegen werden und bei der Vorwärtsbewegung beim Beugen Vorderknieaktion zeigen. Die Hinterbeine sollten in Bodennähe bleiben und dabei bequem die Vorderhufspuren überschreiten. Steifbeinigkeit der Vorderbeine oder der Hinterbeine sowie ein unregelmäßiger Gang sind beim Tennessee Walking Horse nicht erwünscht, daher sollte der Richter ein Pferd mit diesen Bewegungen aus der Klasse entlassen.

Running Walk: Der Running Walk sollte den gleichen Rhythmus und Tempo besitzen wie der Flat Walk aber der Gang ist raumgreifender und deshalb hat er eine höhere Geschwindigkeit. Das Pferd zeigt einen ebenen, gleitenden Gang im Viertakt mit längerem Schritt und schnellerer Kopfbewegung. Der Running Walk sollte ein zwangloser Gang sein. Pferde führen den Gang nicht richtig aus, wenn sie übertrieben, zögernd den Vorderhuf nach vorn heben. Drehungen des Sprunggelenks oder Steifbeinigkeit der Hinterbeine werden als Abweichung vom Running Walk betrachtet und solche Bewegungen werden als Mangel bewertet.

Schaukelstuhlgalopp (Canter)

Der Galopp (Canter) sollte weich und gerade auf beiden Händen geritten werden, keine Schrittbewegung der Hinterhand, sondern auf beiden Händen eine rollende Schaukelstuhlbewegung zeigen. Übertriebenes „Pumpen“ (bei jedem Galoppsprung stark die Zügel hochziehen) des Pferdes durch den Reiter wird als fehlerhaft beurteilt.

Der Arbeitsgalopp. Dieser Galopp wird in einigen Vielseitigkeitsklassen benutzt. Das Pferd sollte balanciert sein und an der Hand stehen. Das Pferd sollte sich vorwärts bewegen in einem leichten, regelmäßigen und rhythmischen Gang. Der Galopp muss einen Dreitakt aufweisen. Dieser Galopp ist raumgreifender als der Canter.

Die Vorführung der Gangarten: Das Walking Horse sollte sich in einem leichten, fließenden und rhythmisch freien Gang bewegen. In allen Gangarten sollte das Pferd im Genick nachgeben, mit dem Maul leicht vor der Vertikalen. Steife Vorder- oder Hinterbeinbewegung, stolpern, knickende Knie, das Fehlen von rhythmischem Takt, die Bevorzugung eines Beines, übertriebenes Pumpen oder treiben des Pferdes, die Tendenz zum Traben, Tölten, Passen oder anderen Gangarten, außer dem Walk sind nicht rassotypisch. Alle Gangarten, die in der Klasse nicht vorgeschrieben sind, werden vom Richter bestraft. Alle teilnehmenden Pferde sollten sauber, gepflegt, in gutem Zustand vorgeführt werden. Teilnehmende Pferde sollten mit sauberem und richtig sitzendem Sattel- und Zaumzeug ausgestattet sein. Der Teilnehmer sollte gepflegt aussehen, mit dazu passender Reitkleidung und sollte sich immer sportlich benehmen. Ein Pferd, das nicht alle gewünschte Gangarten gezeigt hat, wird sich nicht höher platzieren als ein Pferd, das alle Gangarten korrekt gezeigt hat

Die Benutzung von Hufbändern, Hufsohlen (dünne Ledersohlen auf Grund tierärztlicher Behandlung müssen vorher mit der Turnierleitung und dem Richter besprochen werden), Ganghilfen (action devices), Hufglocken, sind nicht auf dem Turnierplatz oder auf dem Turniergelände erlaubt.

2. Plantation-Abteilung

- a) Ein Plantation Pferd zeigt drei der rassotypischen Gangarten.
- b) Hufbeschlagregeln sind mit Normen der FEI in Übereinstimmung oder entsprechend den Normen des Landes, in dem das Turnier gehalten wird.
- c) Der Canter kann von der Turnierleitung eventuell für alle Plantation-Disziplinen ausgeschrieben werden.
- d) Weiche Gebisse werden bevorzugt, die Zügel dürfen nicht länger als 24 Zentimeter sein.
- e) Trensen können bei Pferden von 5 Jahren oder jünger benutzt werden.
- f) In Westernklassen müssen die Pferde fünf Jahre alt oder älter einhändig geritten werden. Nur der Zeigefinger darf zwischen den Zügeln liegen. Die Benutzung von eines Romals ist erlaubt.
- g) Englische Klassen werden traditionell zweihändig geritten.
- h) In allen Plantation Disziplinen können Englisch- und Westernklassen angeboten werden.
- i) Pferde können entweder in Englisch- oder Westernausrüstung aber nicht in beiden zugleich vorgeführt werden.
- j) Pferde, die in einer Disziplin starten, dürfen nicht in einer anderen Disziplin der Plantation Abteilung während desselben Turniers gezeigt werden, mit Ausnahme von Vielseitigkeit, Reitstil oder Showmanship und Classic Pleasure (Klassisches Freizeitpferd).

In der Plantation Abteilung gibt es fünf Disziplinen:

All Day Pleasure Pleasure Division

All Day Pleasure Pleasure ist offen für alle Gangpferde. Dies ist eine reine Amateurlasse. Die Gänge der All Day-Pleasure-Pferde sind der Pleasure Gait, Extended Pleasure Gait und der Trail Walk. Der Pleasure Gait besitzt eine durchschnittliche Geschwindigkeit und der Extended Pleasure Gait eine moderate Geschwindigkeit. Beides kann zwischen den verschiedenen Gangpferde-Gängen variieren, ohne dass eine bestimmte Gangart bevorzugt wird. Übertriebene Animation oder Stride sind nicht erwünscht im Pleasure Gait. Die Form sollte für die Geschwindigkeit nicht aufgeben werden.

Das All-Day-Pleasure-Pferd sollte den Pleasure Gait an einem leichten Zügel und den Trail Walk an einem lockeren oder hängenden Zügel zeigen. Das Pferd sollte sich ruhig und aufmerksam vorwärtsbewegen, als ob es den angenehmen Gang den ganzen Tag in der gleichen Geschwindigkeit ausgeführt würde.

Regeln für die All Day Pleasure Division:

1. Der Reiter ist berechtigt, mit beiden Händen zu reiten, unabhängig vom Gebiss im Englisch oder Western-Tack oder der Kleidung. Die Zügel müssen entspannt und locker sein.
2. Nasenriemen sind im Englisch oder Western-Tack erlaubt, Cross-Chain-Cavesons verboten.
3. All-Day-Pleasure-Pferde müssen keine registrierten Tennessee Walking Horses sein

Klassenablauf:

1. Einreiten in den Ring gegen den Uhrzeigersinn im Trail Walk. Nach Aufforderung des Richters wird der Pleasure Gait und der Extended Pleasure Gait in dieser Reihenfolge aufgerufen, Richtungswechsel und wiederholen.
2. Nach Vollendung der Klasse, werden sich alle Teilnehmer im Line Up aufstellen, und der Richter kann individuell Rückwärtsrichten fragen.

Country Pleasure

Das Country-Pleasure-Pferd soll das ideale Freizeitpferd mit natürlichen Gängen sein. Der deutliche und taktklare Walk wird zusammen mit einem raumgreifenden Schritt und rhythmischen Kopfnicken präsentiert. Das Talent eines Pferdes wird mit bewertet und sollte niemals künstlich, schwer oder verkrampft aussehen. Das Country-Pleasure-Pferd sollte niemals töltig, trabig oder passig sein. Das Country Pleasure

Pferd sollte einen weichen gleitenden Flat Walk und Running Walk mit rhythmischem Kopfnicken zeigen. Das Pferd beeindruckt durch seinen balancierten und versammelten Ausdruck zusammen mit einer fließenden Vorwärtsbewegung und Rhythmik. Der Canter/Lope soll entspannt und konstant mit keinerlei Anzeichen von Anstrengung für den Reiter sein.

Das Country-Pleasure-Pferd soll aufmerksam und wohlherzogen sein und beim Aufstellen ruhig stehen und auf Kommando rückwärtsrichten können.

Regeln für die Country Pleasure Division:

1. Der Reiter ist berechtigt, mit beiden Händen zu reiten, unabhängig vom Gebiss im Englisch und Western-Tack oder der Kleidung. Die Zügelführung ist entspannt oder locker.
2. Cavesons (Nasenriemen) sind erlaubt in Western- und Englisch-Equipment erlaubt, Cross-Chain-Cavesons sind verboten.
3. Country-Pleasure-Pferde müssen registrierte Tennessee Walking Horses sein.
4. Zaumzeug und Kleidung darf entweder Englisch oder Western sein, aber niemals eine Kombination von beiden. Falls dies nicht durch die Klassenliste spezifiziert wird, darf der Stil selbst gewählt werden.
5. Country-Pleasure-Pferde können in keiner anderen Sattelklasse eingebracht werden, außer Equitation- und Versatility-Klassen.

Klassenablauf:

1. Einreiten in den Ring gegen den Uhrzeigersinn im Flat Walk. Nach Aufforderung des Richters wird der Gang und oder die Richtung gewechselt und wiederholt. Trail Walk kann vom Richter erbeten werden.
2. Nach Vollendung der Klasse, stellen sich alle Teilnehmer im Line Up auf, sodamit der Richter individuell das Rückwärtsrichten abfragen kann.

Trail Pleasure

Das Trail-Pleasure-Pferd muss einen viertaktigen Walk mit müheloser Vorwärtsbewegung und ausgeprägter Ausdauer wie auf dem "Trail" präsentieren. Der Bewegungsablauf des Pferdes sollte einen deutlich Viertakt zeigen mit einem langen Schritt, deutlicher raumgreifender Aktion der Vorderbeine und rhythmischem Kopfnicken. Das Talent eines Pferdes wird mitbewertet und sollte niemals künstlich, schwer oder verkrampft aussehen. Das Trail-Pleasure-Pferd sollte niemals tölig, trabig oder passig sein.

Das Trail-Pleasure-Pferd sollte einen weichen gleitenden Flat Walk und Running Walk mit rhythmischem Kopfnicken zeigen. Das Pferd beeindruckt durch seinen balancierten und versammelten Ausdruck zusammen mit einer fließenden Vorwärtsbewegung und Rhythmik. Der Canter/Lope soll entspannt und konstant mit keinerlei Anzeichen von Anstrengung für den Reiter sein. Bei keinem der Gänge sollten Anzeichen von ziehen oder pumpende Bewegung der Zügel zu sehen sein. Dieses Pferd sollte mühelose Gänge zeigen die vor allem Ausdauer zeigen.

Das Trail-Pleasure-Pferd soll aufmerksam und wohlherzogen sein, sowie beim Aufstellen ruhig stehen und auf Kommando rückwärtsrichten können.

Regeln für die Trail-Pleasure-Division:

1. Der Reiter muss in der Western-Klasse mit einer Hand reiten, es sei denn das Pferd ist jünger als sechs Jahre und wird in einem Snafflebit vorgestellt. In der englischen Klasse wird vom Gebiss unabhängig mit zwei Händen geritten. Nasenriemen oder Gerten sind nicht erlaubt beim Western-Klassen
2. Cross Chain Nasenriemen sind nicht in englischen Klassen erlaubt.
3. Australian-Stockseat ist nicht erlaubt.
4. Trail-Pleasure-Pferde müssen registrierte Tennessee Walking Horses sein.

Klassenablauf:

1. Einreiten in den Ring gegen den Uhrzeigersinn im Flat Walk. Nach Aufforderung des Richters wird die Geschwindigkeit zum Running Walk erhöht; Richtungswechsel; Wiederholen. Eventuell fordert der Richter zum Trail Walk auf.
2. Nach Vollendung der Klasse, werden sich alle Teilnehmer im Line Up aufstellen, damit der Richter individuell das Rückwärtsrichten abfragen kann.

Plantation Pleasure (Lite Shod)

Das Plantation-Pleasure-Pferd soll Eleganz mit klassischer Schönheit während der ganzen Prüfung ohne sichtbare Anstrengung zeigen. Das Plantation-Pleasure-Pferd soll aufmerksam und wohlgezogen sein. Es zeigt mehr Aktion in den Vorderbeinen als Trail Pleasure und Country Pleasure. In der Klasse sollte das Plantation-Pleasure-Pferd der Gebrauch der Vorderbeine eine Leichtigkeit und Brillanz haben. Die Hinterbeine sollten immer eine Vorwärtsbewegung besitzen und niemals eine vertikale Bewegung der Hacke oder der Hinterbeine ‚hinter sich‘ lassen. Es sollte eine lange gleitende Überfußung zeigen, die niemals verkrampft aussehen soll. Jegliche Verschiebung hin zu Rack, Pass oder Trab führen zu einer schlechteren Gesamtbewertung.

Das englische Plantation-Pleasure-Pferd sollte eine hohe Kopfhaltung besitzen und alert, aber nicht nervös sein. Das Western Plantation-Pleasure-Pferd sollte eine etwas niedrigere Kopfhaltung haben (kein Englische Plantation-Pleasure-Pferd unter Westernausrüstung) und an einem losen Zügel geritten werden. Dies zusammen mit Neck Reining sind typische Merkmale eines Westernpferdes.

Es soll auf Kommando des Reiters bereitwillig rückwärtsgehen und auf Signale fein reagieren.

Regeln für die Plantation-Pleasure-Division:

1. Der Reiter muss in der Western-Klasse mit einer Hand reiten, außer das Pferd ist jünger als sechs Jahre und wird in einem Snafflebit vorgestellt.
2. Cavesons (Nasenriemen) sind nicht erlaubt beim Western Equipment
3. Plantation-Pleasure-Pferde müssen registrierte Tennessee Walking Horses sein.

Klassenablauf:

1. Einreiten in den Ring gegen den Uhrzeigersinn im Flat Walk. Nach Aufforderung des Richters wird die Geschwindigkeit erhöht zum Running Walk, Richtungswechsel und wiederholen.
2. Nach Vollendung der Klasse, werden sich alle Teilnehmer im Line Up aufstellen, damit der Richter individuell für das Rückwärtsrichten abfragen kann
3. Der Reiter sollte in allen Gängen eine leichte entspannende Zügelführung haben.

Barefoot Pleasure

In dieser Klasse dürfen nur „Barfuss“ Pferde starten. Diese dürfen keine Löcher in den Hufen (von den Eisen) vorzeigen.

Ein „Barfuss“ Pferd darf auch in einer der anderen Divisions starten. Ein Wechsel zu einer anderen Division ist während des Turniers nicht möglich.

In dieser Klasse wird auf einen weichen, aber auch stilvollen Gang wertgelegt zusammen mit Gelassenheit und Arbeitswillen. Der Richter bewertet unter anderem: Balance von Reiter und Pferd, korrekte Gänge, Weichheit, und Überfußung der Hinterhand (Overstride), der Raumgriff in der Schulter sowie das rhythmische Kopfnicken. Jegliche Verschiebung hin zu Rack, Pass oder Trab führen zu einer schlechteren Gesamtbewertung.

Das Kopfnicken sollte auf und ab, niemals seitwärts auftreten. Das Barefoot-Pleasure-Pferd sollte aufmerksam und gut erzogen sein, ruhig stehen und sich rückwärtsrichten lassen.

Der Canter des Barefoot-Pferdes sollte entspannt und konstant mit keinerlei Anzeichen von Anstrengung für den Reiter sein.

Regeln für die Barefoot Pleasure Division:

1. Der Reiter muss in der Western-Klasse mit einer Hand reiten, außer das Pferd ist 5 Jahre und jünger und wird in einem Snafflebit vorgestellt. In der englischen Klasse wird vom Gebiss unabhängig mit zwei Händen geritten.
2. Cavesons (Nasenriemen) sind nicht erlaubt beim Western Equipment
3. Barefoot Pferde müssen registrierte Tennessee Walking Horses sein.

Klassenablauf:

1. Einreiten in den Ring gegen den Uhrzeigersinn im Flat Walk. Nach Aufforderung des Richters wird die Geschwindigkeit erhöht auf den Running Walk; Richtungswechsel und wiederholen.
2. Nach Vollendung der Klasse, werden sich alle Teilnehmer im Line Up aufstellen, damit der Richter individuell rückwärtsrichten abfragen kann.

a) Offene Klassen

Vorgeschlagene Klassen für alle Disziplinen sind:

1. All Day Pleasure, Country, Trail, Plantation Pleasure, Bare Foot (jedes Alter, jedes Geschlecht von Teilnehmer oder Pferd mit oder ohne Galopp)
2. Drei Jahre alt – Canter ist keine Pflicht
3. Fünf Jahre oder älter - Canter oder Speciality (nur Flat Walk und Running Walk)
4. Western Freizeitpferd
5. Offene Plantation-Klasse
6. Plantation Fahren
7. Meisterschaftsklassen - Western oder Englisch (Canter)

b) Amateurklassen

Vorgeschlagene Amateurklassen für alle Disziplinen sind

1. Drei Jahre alt – Canter ist keine Pflicht
2. Vier Jahre alt, Speciality (nur Flat Walk und Running Walk, Canter ist keine Pflicht)
3. Western oder Englisch (jedes Alter, Geschlecht, Canter oder Speciality)
4. 45 Jahre alt oder älter
5. 60 Jahre alt oder älter
6. Damen -18 Jahre alt oder älter
7. Herren -18 Jahre alt oder älter (Canter oder Special (nur Flat Walk und Running Walk))
8. Offene Amateurklassen (jedes Alter, Geschlecht, Canter oder Special (nur Flat Walk und Running Walk))
9. Plantation Fahrklassen
10. Western Plantation-Klassen (Canter oder Special (nur Flat Walk und Running Walk))
11. Amateur trainiert, kein berufliches Training innerhalb der letzten von 90 Tagen*
12. Amateur trainiert, nie berufliches Training*
13. Meisterschaftsklassen (Western oder Englisch, Canter oder Special (nur Flat Walk und Running Walk))
14. Amateur Selection (Canter oder Special (nur Flat Walk und Running Walk))
15. All Day Pleasure

* Berufliches Trainieren beinhaltet Pferdepflege, aufwärmen und/oder reiten des Pferdes, Reithilfe, oder Anweisungen von einem Fachmann bei der Reitbahn. Reitunterricht geben wird nicht als Training gewertet.

Amateurklassen können auf Besitzer-Amateur Teilnehmer beschränkt werden. Amateurklassen können durch Geschlecht des Pferdes oder Geschlecht und Alter des Teilnehmers weiter eingeteilt werden.

c) Jugendklassen

Für Jugendteilnehmer 17 Jahre alt oder jünger.

Vorgeschlagene All-Day-Pleasure-, Bare-Foot, Country-, Trail- oder Plantation-Pleasure-Klassen sind:

1. Jugend jünger als 12 Jahre auf Stute oder Wallach (Canter ist keine Pflicht)
2. Jugend 12-14 Jahre auf Stute oder Wallach (Canter oder Special, nur Flat Walk und Running Walk)
3. Jugend 15-17 Jahre auf Stute oder Wallach (Canter oder Special, nur Flat Walk und Running Walk)
4. Jugend 17 Jahre alt oder jünger auf Stute oder Wallach (Canter oder Special, nur Flat Walk und Running Walk)
5. Jugend Western Plantation-Klassen (Canter oder Special, nur Flat Walk und Running Walk)
6. Jugend Meisterschaft (Western oder Englisch) (Canter oder Special, nur Flat Walk und Running Walk)
7. Walking Pony, Jugend 11 Jahre alt oder jünger (Canter ist keine Pflicht) *
8. Walking Pony, Jugend 12-17 Jahre alt (Canter oder Speciality, nur Flat Walk und Running Walk) *
9. Pony, Jugend 17 Jahre alt oder jünger (Canter oder Speciality, nur Flat Walk und Running Walk) *
10. Pony, Jugendmeisterschaft (Canter oder Speciality, nur Flat Walk und Running Walk) *

* ein Pony ist kleiner als 15.0 Hands (ca.1.50 Meter)

d) Fahren

1. Das Fahrzeug kann einachsiger oder zweiachsig sein, muss nutzbar sein und sicher aussehen. Die Turnierleitung kann die Klassen auf Einachsiger oder Zweiachsig beschränken. Große Klassen sollten von der Turnierleitung geteilt werden. Ein Hintergeschirr wird bei Holzrädern empfohlen, ist jedoch nicht gebräuchlich bei Rädern mit Sportfelgen.
2. Das Pferdegeschirr ist herkömmlich aus schwarzem Leder mit eckigen Scheuklappen aus Lackleder, Trensens mit Side Check oder Over C heck, und Ringmartingal. Ein Separates Gebiss für das Over Check ist möglich. Teilnehmer dürfen ein Trensens-, Kimberwick- oder Liverpool- Gebiss gebrauchen aber die Stangen dürfen die totale Länge von 4.5 Inch (11.7 cm) nicht überschreiten. Eine Kinnkette darf benutzt werden.
3. Eine Fahrpeitsche von nicht mehr als 6 Fuß (1,83 Meter), die den Regeln des Fahrens entsprechen.
4. Ein passend gekleideter Groom darf bei der Aufstellung die Reitbahn betreten, um beim Aufstellen zu assistieren. Der Groom darf, den Over Check abschnallen und das Pferd abtrocknen aber darf das Pferd nicht festhalten.
5. Damen müssen angemessene, konservative Bekleidung tragen: entweder Bluse und Rock oder Hemd und Reithose mit Schürze, dreiteiliger englischer Reitanzug, oder englischer Gehrock und Reithose. Herren tragen einen Anzug oder einen dreiteiliger englischer Reit-

- anzug oder Sportsakko mit langen Hosen. Handschuhe werden empfohlen, Schürze und Hut sind optional.
6. Die Turnierleitung kann andere Klassen, wie zum Beispiel Antique (Antik) oder Period (vor dem amerikanischen Bürgerkrieg), Drive and Ride (Fahren und Reiten), und Hindernis (eine Kombination von Hindernissen aus dem Fahrparcours) anbieten.

3. Disziplin Vielseitigkeit (Versatility)

a) Vielseitigkeitsdisziplinen

Pferde der Plantation-Abteilung können unbegrenzt an allen Klassen dieses Programmes teilnehmen. Vielseitigkeitsklassen werden nach den Kriterien der Plantation- und Halfterabteilungen beurteilt. In Vielseitigkeitsklassen gibt es eine Jugendabteilung für Teilnehmer, die 17 Jahre alt und jünger sind. Auch besteht die Möglichkeit, dass Pferde, die sich für das Vielseitigkeitsprogramm angemeldet haben, Punkte für die internationale Preisverleihung über die TWHBEA sammeln. (Interessenten, die ein Pferd einschreiben oder mehr Auskunft wollen, können TWHBEA anschreiben - P. O. Box 286, Lewisburg TN 37091-0286.)

Vielseitigkeitsklassen sind entweder in Amateurreiter und/oder Berufsreiterklassen eingeteilt je nach Ausschreibung der Turnierleitung. Jugendliche dürfen nur mit Stuten oder Wallachen teilnehmen, während Erwachsene mit Pferden jeden Geschlechtes teilnehmen können. Alle Pferde müssen bei TWHBEA registriert und mindestens drei Jahre alt sein. Nicht registrierte Walker können an einzelnen Klassen in Übereinstimmung mit der Organisation teilnehmen. Klassen können in Geschlecht des Pferdes und oder des Teilnehmers weiter eingeteilt werden.

b) Vorgeschlagene Vielseitigkeitsklassen sind:

1. Englisch Plantation (Canter)
2. Western Plantation (Lope)
3. Model
4. Plantation Fahren
5. Vielseitigkeit Fahren

Die Einteilung dieser Klassen wird folgendermaßen bewertet:

Heritage-Fahren

50 % Darstellung, 20 % Kleidung von Teilnehmer und Gerte, 15 % Fahrzeug, 15 % Geschirr.

Kleidung:

Die erforderliche Kleidung sollte mit dem Ursprung des Fahrzeugs zusammenpassen, d.h. formelle Kleidung mit formellem Fahrzeug, Sportkleidung mit Sportfahrzeug. Der Teilnehmer muss Hut, Handschuhe, Reisedecke oder Schürze tragen und eine Fahrpeitsche immer dabei haben.

Fahrzeug:

Das antike Fahrzeug sollte sicher sein und die Räder und die Radspeichen müssen in gutem Zustand sein. Das Pferd sollte zum Fahrzeug passen und so ein ausgewogenes Bild erzeugen.

Geschirr:

Das Pferdegeschirr sollte in gutem Zustand, gepflegt, sauber und gut passend sein. Alle Metallteile sollten dazu passen, sicher and geputzt sein.

Die Kombination von Fahren und Reiten

Das Pferd wird einspännig erst im Plantation-Fahren vorgestellt und dann unterm Sattel im Flat-foot Walk, Running Walk, und Canter. Es werden zu 50 % Vorführung, Manieren, Art und Weise des Gehens, sowie die Brauchbarkeit vor der Kutsche gewertet und zu 50% Ausführung, Manieren unter Sattel. Das Pferd sollte von der gleichen Person gefahren und beritten werden.

Concours d'Élégance

Das Wort „Eleganz“ ist Hauptsache dieser Konkurrenz. Der Gewinner ist der Teilnehmer, der den elegantesten Eindruck macht (Fahrzeug, Pferdegeschirr, Ausrüstung, Fahrer, Fellpflege, usw.). Die Vorführung wird nicht bewertet außer, wenn sie die Eleganz beeinträchtigt.

Hindernisfahren auf Zeit

Das Fahren eines vorgeschriebenen Parcours mit nicht mehr als 20 Kegelhindernissen. Bei Fehlern im Parcours gibt es Strafsekunden. Der Gewinner ist derjenige mit der schnellsten Totalzeit, die sich aus Strafsekunden und der gefahrenen Zeit zusammensetzt. Bei gleicher Zeit entscheidet ein Stechen den ersten Platz.

Jagdspringen (Over Fences)

Die Sprünge sollten im Gelände gefundene Hindernisse simulieren (Stangen und Latten, Büsche, Mauern, Tore, Hühnerställe, usw.). Sprünge müssen ein Minimum an zwei Stangen pro Sprung besitzen, mit Ausnahme der Vorlegestange. Der größtmögliche Raum zwischen Stangen sollte nicht größer als 30 cm sein. Eine Vorlegestange ist für alle Sprünge empfohlen. Eine Vorlegestange ist so lang wie der Sprung und wird auf dem Boden unter dem Sprung oder ungefähr 45 cm vor den Sprung gelegt.

Parcours sprünge wie das „Bull's Eye“ oder „Stripes and Spreads“ von über 1,50 m sind verboten. Fänge können benutzt werden, dürfen aber nur 75 cm breit sein und 30 cm höher als der Sprung. Eine Kombination wie ein „in out“ darf benutzt werden. Sie zählt als ein Sprung. Beide Teile sollten die gleiche Höhe haben. Der vorgeschlagene Abstand zwischen Kombinationen ist 7,30 m bis 7,90 m.

Als erstes Hindernis in einem Parcours sollte ein einfacher Sprung aufgestellt werden. Beim Aufbau der einzelnen Sprünge werden die Abstände in Segmente von 3.60 m, 7.30 m, usw. aufgeteilt.

Turnierteilnehmer sollten die Gelegenheit haben vor Beginn der Prüfung den Parcours ohne Pferd abzuschreiten. Es sollten ein oder zwei Aufwärm sprünge zur Verfügung stehen. Der Kurs kann sowohl im Ring als auch an der Seite des Ringes verlaufen.

Ein voller Kreis vor dem Anfang des Parcours ist gebräuchlich und stellt das beizubehaltende Tempo dar. Ein Kreis kann auch am Ende geritten werden. Auch am Ende des Parcours darf ein Kreis geritten werden.

Ein Kurs sollte aus zwei Richtungen mit einem Galoppwechsel bestehen. Die Höhe der Sprünge kann zwischen minimalen 60 cm zu 90 cm Höhe variieren. Ein Sprung muss mindestens 3,50 m breit sein.

Ein Kurs besteht aus acht Sprünge, von mindestens vier verschiedenen Hindernissen. Ein Hindernis kann mehrmals übersprungen werden. Ein konstantes, kontrolliertes Jagdtempo, sowie Manieren und ohne Lahmheiten sind wichtige Kriterien. Übermäßige Geschwindigkeit wird bestraft. Als Jagdtempo wird ein raumgreifender Handgalopp definiert mit entsprechender Geschwindigkeit und Vorwärtstrieb. Jeder Sprung wird mit Leichtigkeit und Eleganz genommen. Dieses Tempo sollte vom ersten Kreis durch den Parcours, bis zum Endkreis beibehalten werden.

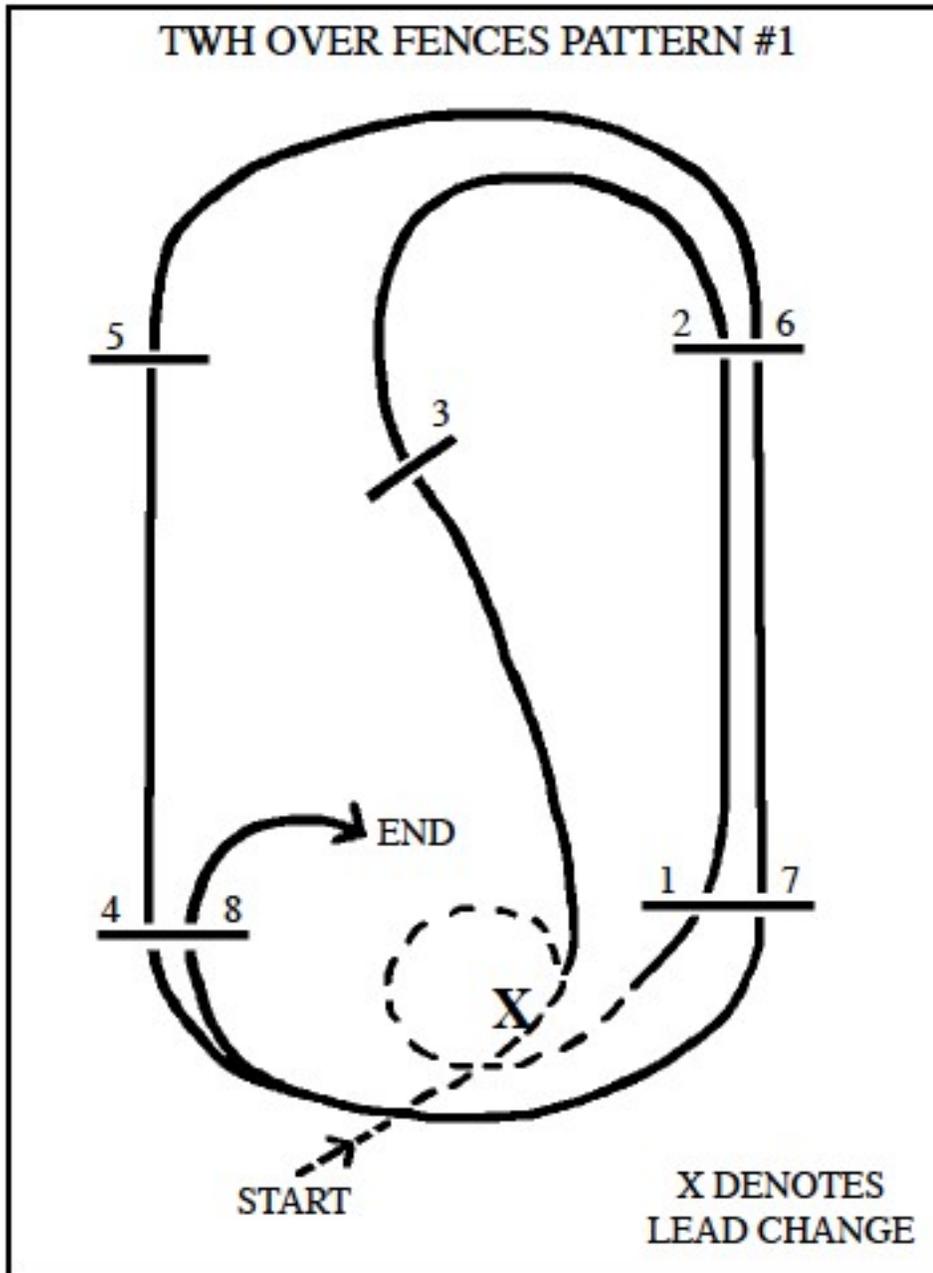
Das ideale TWH Hunter Over Fences sollte bei jedem Sprung mit dem richtigen Absprung in einem Bogen über das Hindernis setzen. Jeder Sprung sollte elegant und athletisch mit angezogenen Vorderbeinen genommen werden. Die Gelenke der Vorderbeine werden dicht vor dem Brustkorb angezogen und der Hals und Rücken wölben sich über den Sprung.

Strafpunkte werden gegeben:

- wenn gerissen wird,
- wegen einer Verweigerung, oder bei einer Volte innerhalb des Parcours.
- Drei Verweigerungen, ein verrittener Parcours, der Sturz eines Pferdes oder eines Reiters, Bocken oder anreiten eines Sprungs während des Wiederaufbaus, führen zur Disqualifikation.

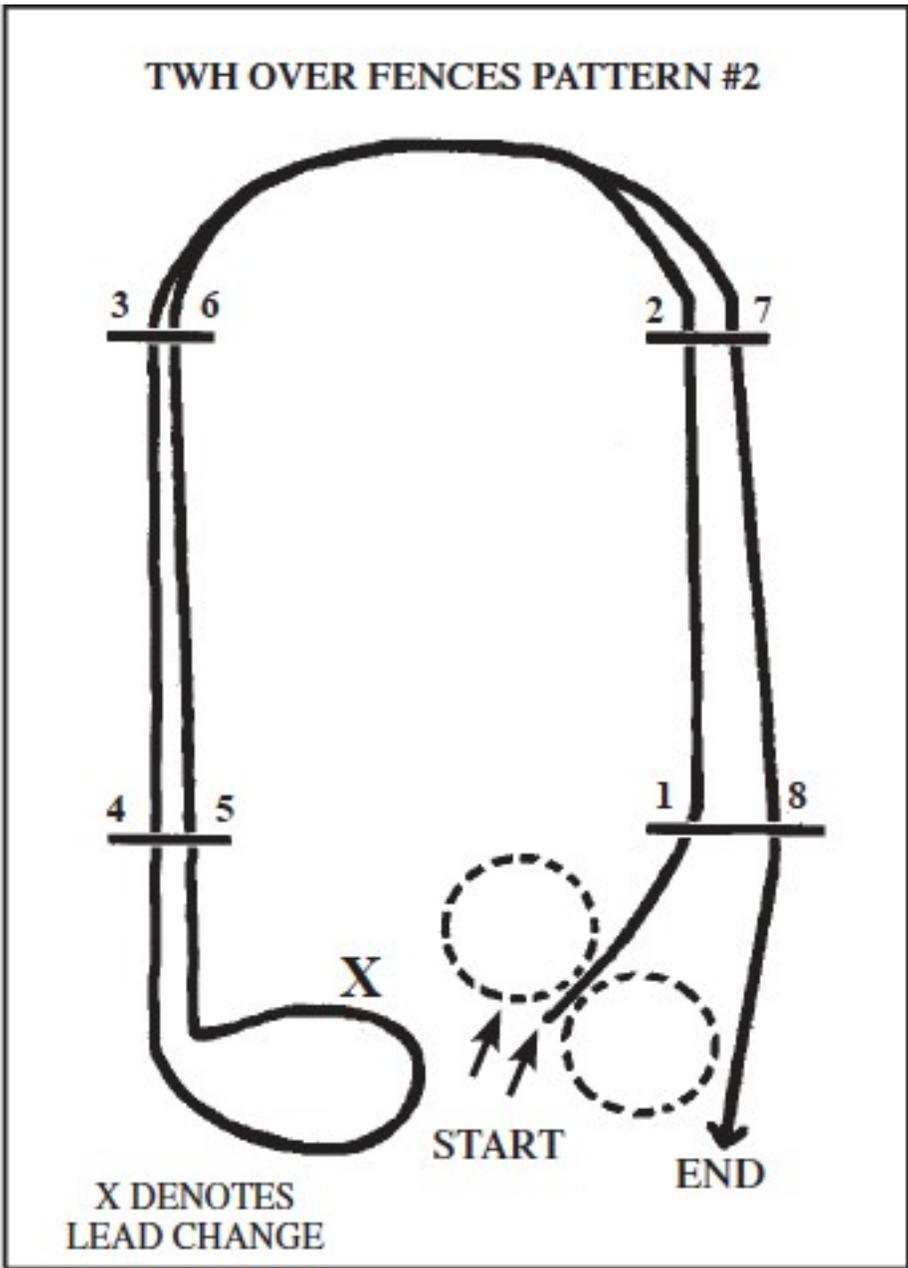
Reitkappe, englische Ausrüstung, Wassertrense, Kimberwick oder Pelham sind Pflicht. Martingals, Gummiglocken, Pologamaschen und Gamaschen sind erlaubt.

Springparcours Prüfung Nr. 1



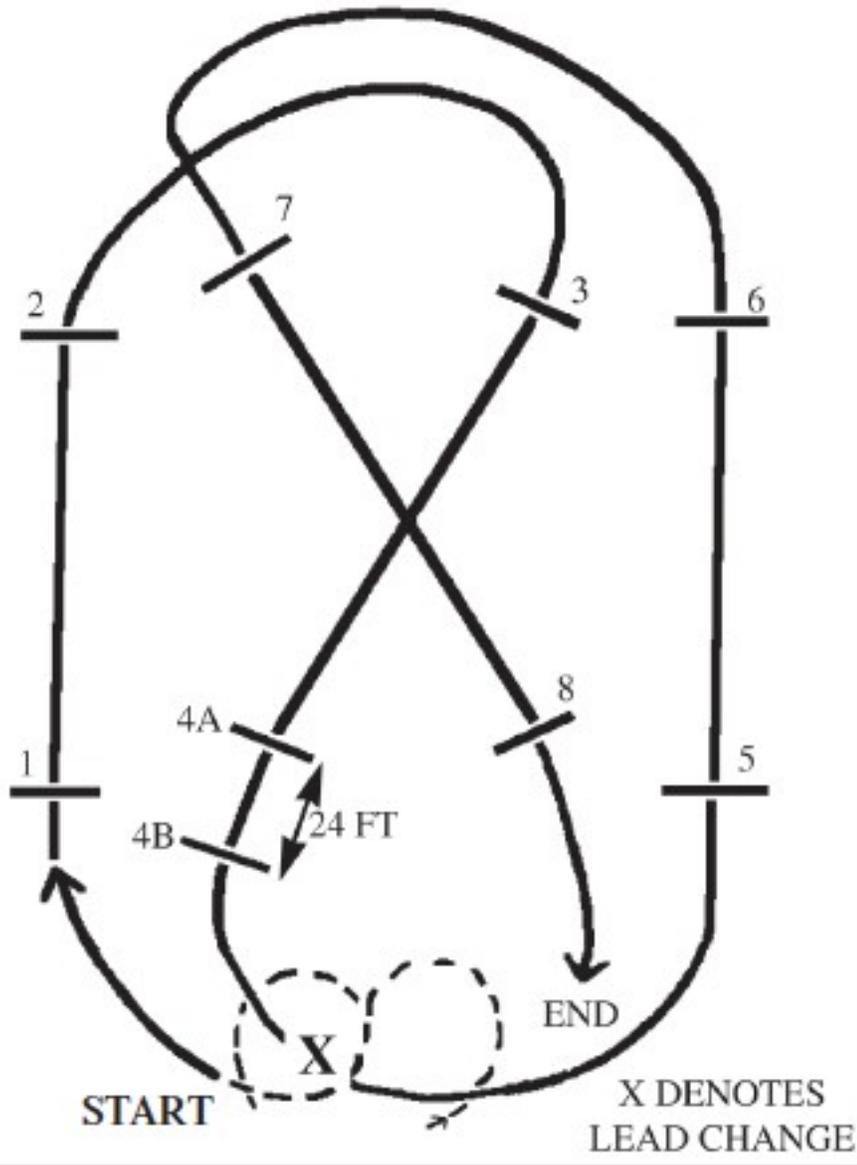
Springparcours-Prüfung Nr. 2

TWH OVER FENCES PATTERN #2



Springparcours-Prüfung Nr. 3

TWH OVER FENCES PATTERN #3



Wasserglas

Jeder Reiter bekommt in oder vor der Reitbahn ein Glas, gefüllt zur selben Höhe mit Wasser und reitet anschließend im Flat Walk und Running Walk auf linker und rechter Hand. Pferde müssen einen deutlichen Unterschied in der Geschwindigkeit von Flat Walk und Running Walk zeigen. Richter können ein Pferd disqualifizieren, wenn es keinen Unterschied in der Geschwindigkeit zeigt. Der Teilnehmer, dessen Glas am Ende des Rittes am vollsten ist, gewinnt diese Klasse. Bei einem Gleichstand kann Galopp gefordert werden. Das Glas darf nur mit einer Hand und weg von Reiter und Pferd festgehalten werden. Die Hand darf die Glasöffnung weder bedecken, noch dürfen die Finger um die Glasöffnung gelegt werden. Anstelle eines Wasserglases dürfen auch ähnliche transparente Behältnisse verwendet werden.

Basic Reining

Die Prüfung sollte vor Anfang der Klasse bekannt gegeben werden. Westernkleidung, Sattel- und Zaumzeug sind erforderlich. Reining-Gamaschen (Skid Boots), Gamaschen und Pologamaschen sind erlaubt. Die Benutzung von Hackamore mit Ausnahme von einem Bosal ist nicht erlaubt. Die Benotung liegt zwischen 60 und 80, mit 70 als Durchschnittswert auf einer Skala von null bis 100 (entsprechend dem US-Reining-Reglement) Bei jedem Pferd wird Korrektheit, Mühelosigkeit und Geschwindigkeit während der Prüfung bewertet. Wenn ein Pferd die Folge der Prüfung nicht einhält, wird es disqualifiziert.

Fehler des Pferdes (zur Bewertung aber nicht zur Disqualifizierung):

- a) Ein einfacher Handwechsel.
- b) Maulsperrn (mit Gebiss im Maul).
- c) Zu viel gähnen, sperren vom Maul oder Kopfheben beim Stoppen
- d) Nicht im geforderten Gang bleiben
- e) Das Fehlen eines fließenden, geraden Sliding-Stops auf dem Sprung (ein gehüpfter, seitlicher Stop)
- f) Weigerung von Galoppwechsel
- g) Signalen nicht gehorchen
- h) Stolpern oder Fallen
- i) Schweifschlagen
- j) Seitwärts zurückgehen
- k) Markierer umstoßen

Fehler des Reiters (zur Bewertung aber nicht Disqualifizierung):

- a) Zügelhand wechseln
- b) Zwei Hände am Zügel (Bosal- oder Trensengebiss bei Pferden jünger als sechs Jahre ausgenommen)
- c) Bügel verlieren oder festhalten
- d) Unnötige Hilfen des Reiters (Sprechen, Streicheln, Sporengaben, Schlagen, Zügelreißen etc.)

Pferde betreten einzeln die Reitbahn in der Folge wie angeschlagen. Pferd und Reiter begeben sich zum Richter, dann an den vom Richter zugewiesenen Platz.

Der Richter kann eine der sechs Prüfungen des Basic Reining aussuchen. Die ausgewählte Prüfung wird vor Anfang des Turnieres ausgerufen oder veröffentlicht.

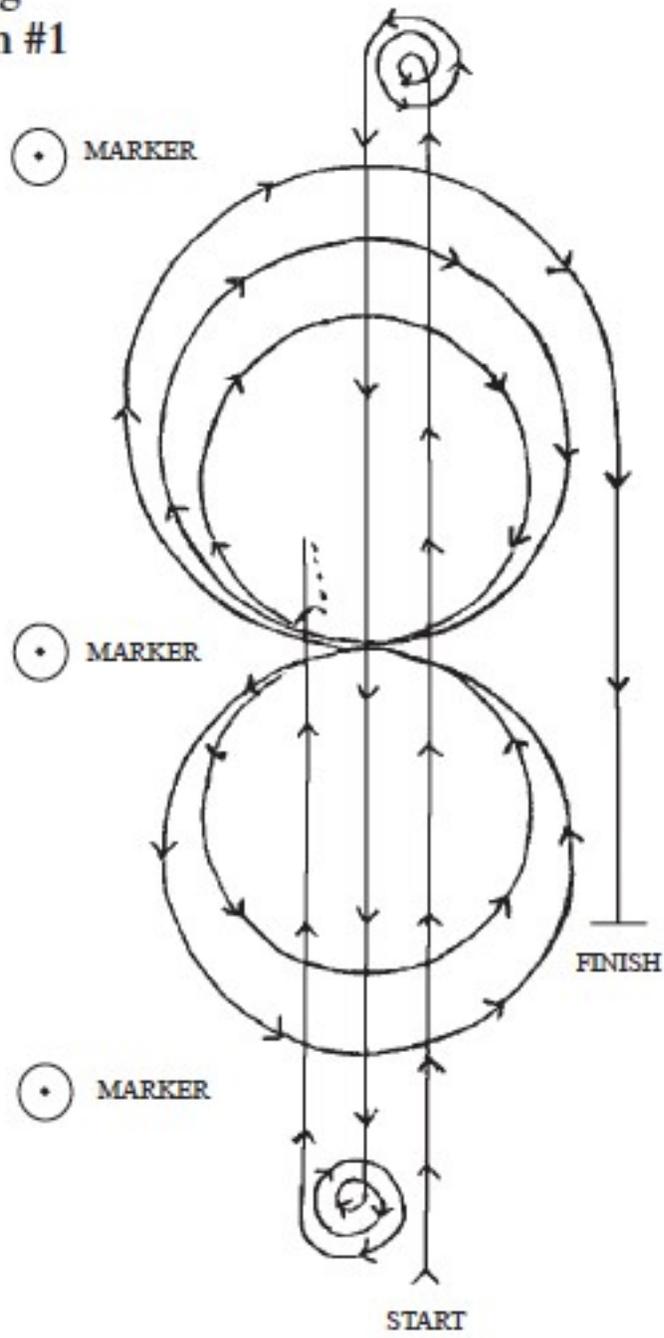
a) Basic Reining Nr. 1:

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. Galopp bis zum Ende der abgesteckten Reitfläche; anhalten; 2 ½-maliger **linker Spin** nicht verharren
2. Galopp bis zur gegenüberliegenden Seite; anhalten; ohne Zögern 2 ½-maliger **rechter Spin**; nicht verharren
3. Galopp bis über die Mitte der Reitfläche; **Sliding Stop**; die Länge des Sliding Stops rückwärtsrichten ohne Zögern; kurz verharren
4. **Viertelwendung** nach links Richtung Bande; kurz verharren
5. Rechts angaloppieren; **zwei Zirkel** (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell); **Galoppwechsel** in der Mitte der Bahn
6. **Zwei linke Zirkel**; (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell); **Galoppwechsel** in der Mitte der Bahn
7. Großer, schneller Dreiviertel-Zirkel; **Sliding-Stop** in der Geraden; Achtung: Stop mindestens fünf Meter von der Bande beenden
8. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
9. Der Richter kann nach eigenem Ermessen das Zaumzeug abnehmen lassen

Reining Pattern #1



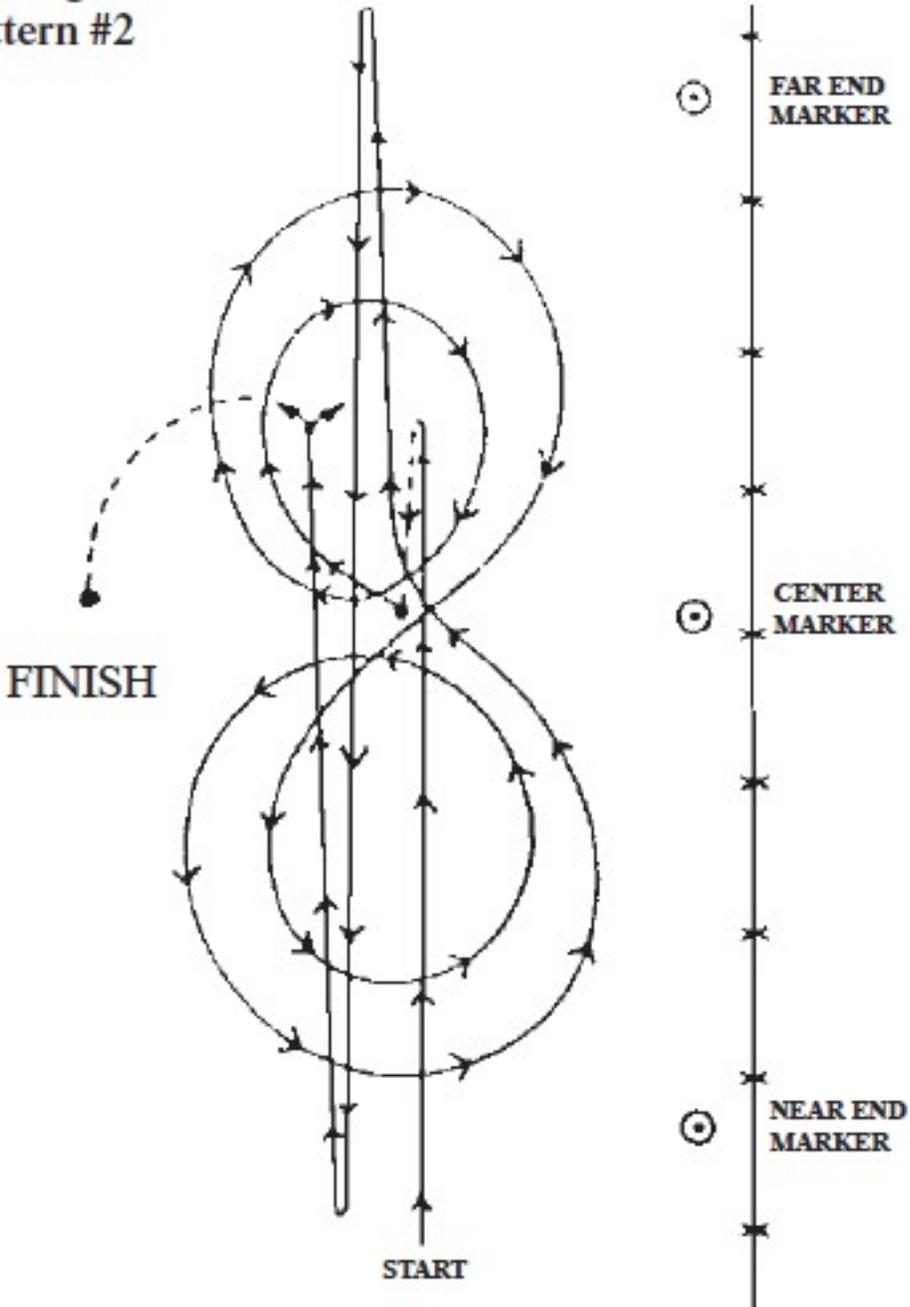
b) Basic-Reining Nr. 2

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. Am Mittelkegel vorbeigaloppieren
2. Stop; **Rückwärtsrichten** bis zur Mitte
3. Pferd rund zehn Sekunden ruhig stehenlassen; Galopp im Zirkel innerhalb der äußeren Markierungen
4. Zwei Zirkel nach rechts (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell)
5. Zwei Zirkel nach links (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell)
6. **Roll Back** auf der Hinterhand nach rechts hinter der hinteren Außenmarkierung
7. **Roll Back** auf der Hinterhand nach links hinter der Außenmarkierung Stop (hinter der Mittelmarkierung); Pferd ruhig stehenlassen; im erlaubten Gebiet zum Stop: **Hinterhanddrehung** (Pivot)
8. **Hinterhanddrehung** (Pivot) links oder rechts herum, nicht mehr als 90 Grad
9. **Hinterhanddrehung** (Pivot) in die andere Richtung, nicht mehr als 180 Grad
10. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
11. Der Richter kann nach eigenem Ermessen das Zaumzeug abnehmen lassen

Reining
Pattern #2



c) Basic-Reining Nr. 3

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. Schnell am Mittelkegel vorbeigaloppieren; **Sliding Stop**
2. Sofort **rückwärtsrichten**; kurz warten
3. **Zwei Spins** nach rechts
4. **Zwei-¼ Spins** nach links; kurz warten
5. Angaloppieren, zwei Zirkel nach links (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell); zweiten Zirkel nicht schließen; geradeaus durch die Mitte
6. **Roll Back** nach rechts, mindestens fünf Meter von der Bande entfernt
7. Angaloppieren, zwei Zirkel nach rechts (erster Zirkel klein und langsam, zweiter Zirkel groß und schnell); zweiten Zirkel nicht schließen; geradeaus durch die Mitte
8. **Roll Back** nach links, mindestens fünf Meter von der Bande entfernt
9. Angaloppieren nach links zur Mitte
10. Schneller Zirkel nach Links; Galoppwechsel; Zirkel nach rechts; in der Mitte zurückwechseln nach links in großem, schnellem Zirkel; Zirkel nicht schließen; geradeaus durch die Mitte
11. **Sliding Stop** mindestens fünf Meter von der Bande entfernt
12. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
13. Der Richter kann nach eigenem Ermessen das Zaumzeug abnehmen lassen

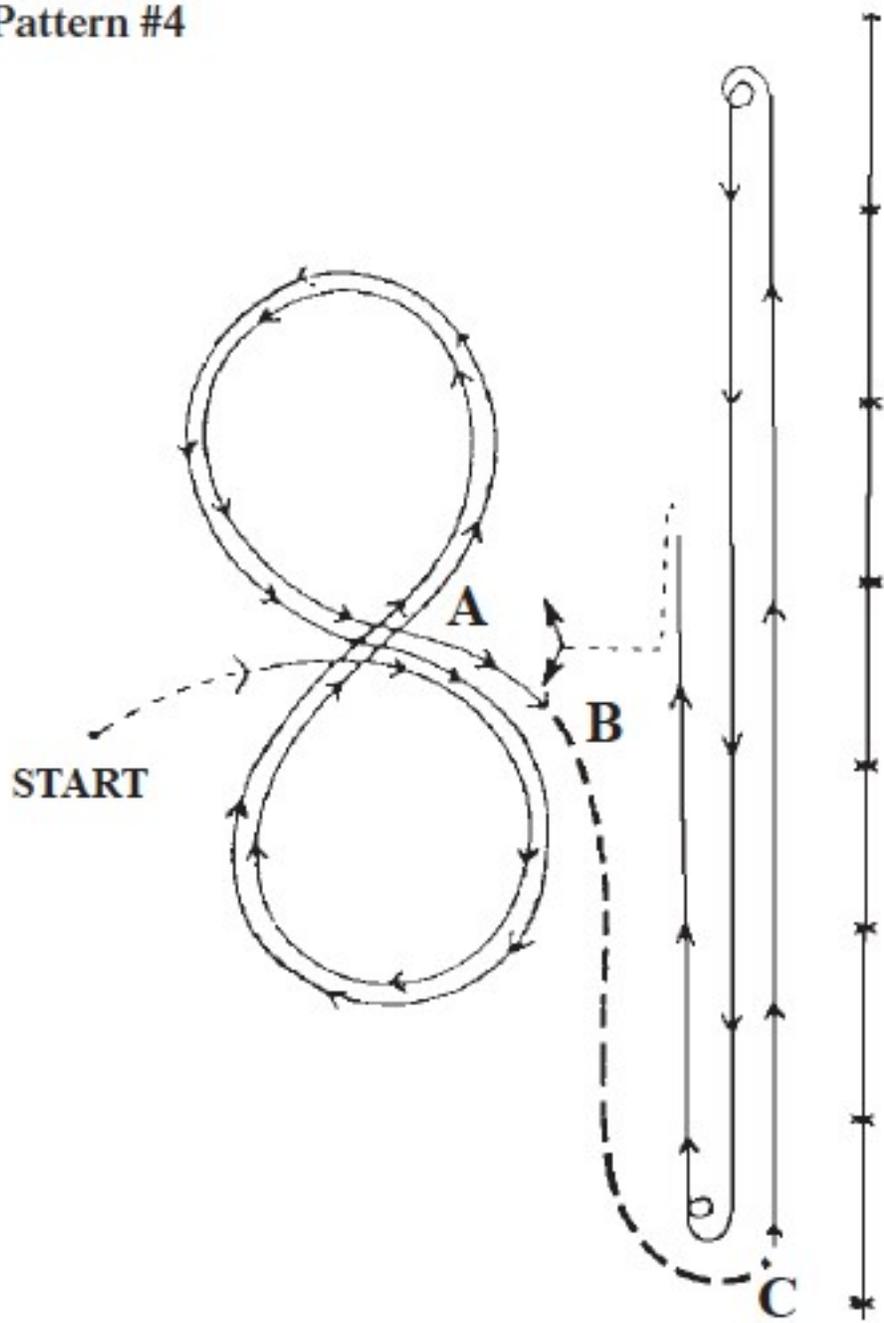
d) Basic-Reining Nr. 4

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitanfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. **Acht** nach rechts, langsamer Galopp
2. **Acht** nach rechts, schneller Galopp (Wechsel bei Punkt A)
3. **Flat Walk oder Running Walk** von Punkt B bis Punkt C
4. Galopp
5. **Sliding Stop**
6. **1-½ Spins** nach links, sofort angaloppieren
7. **Sliding Stop**
8. **1-½ Spins** nach rechts, sofort angaloppieren
9. **Sliding Stop**
10. **Rückwärtsrichten** über die Spur des Slides; Richter ansehen
11. Drehung nach **links oder rechts**, maximal 90 Grad
12. Drehung in **Gegenrichtung**, maximal 180 Grad
13. Drehung in **erneuter Gegenrichtung**, maximal 180 Grad
14. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
15. Der Richter kann nach eigenem Ermessen das Zaumzeug abnehmen lassen

Reining
Pattern #4



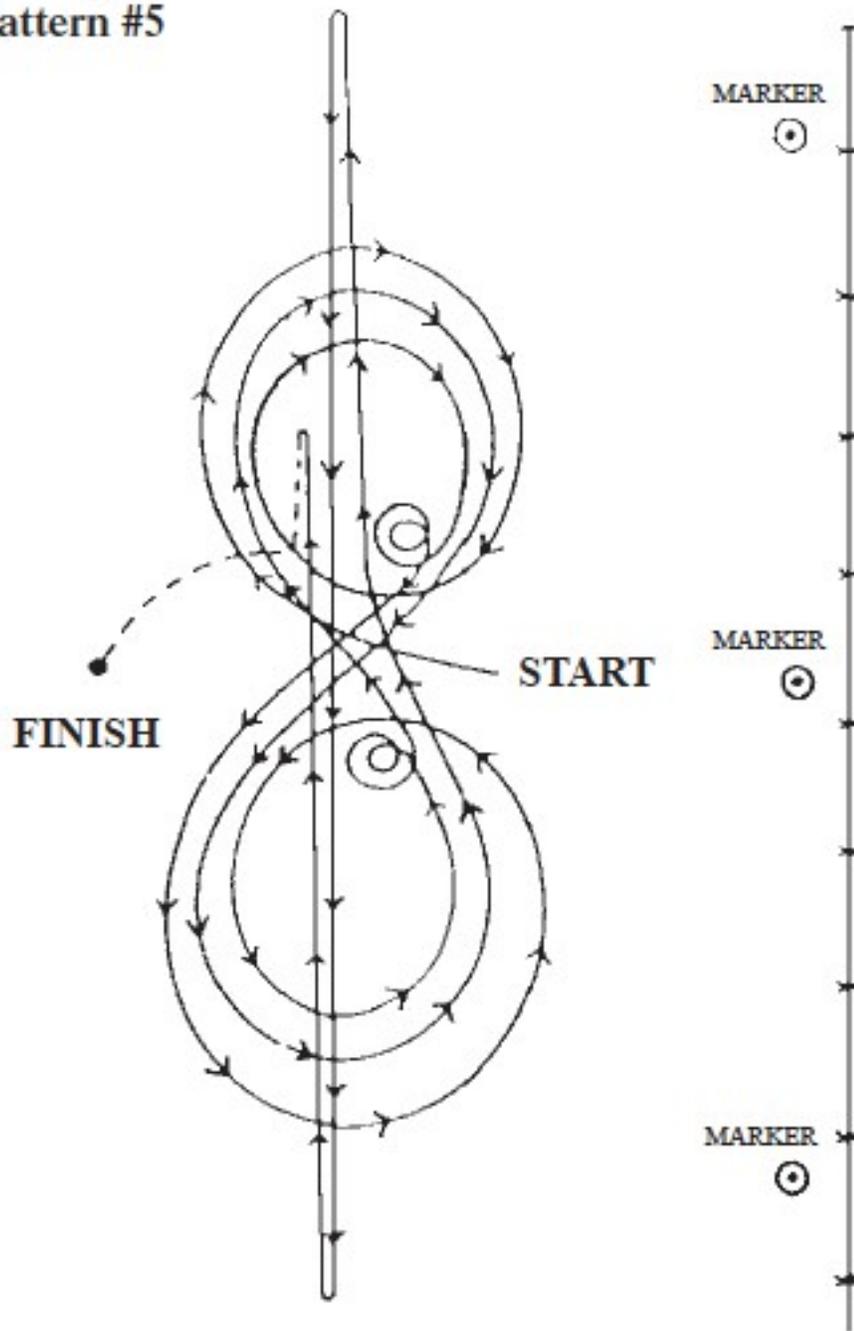
e) Basic-Reining Nr. 5

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. Am Mittelkegel beginnend großer, schneller **Zirkel nach rechts**
2. Zweiter Zirkel kleiner und langsamer werdend; **Stop im Mittelpunkt** des Zirkels
3. **Zwei Spins nach rechts**, sodass das Pferd zur linken Bande ausgerichtet ist; verharren
4. Großer, schneller **Zirkel nach links**
5. Zweiter Zirkel kleiner und langsamer werdend; **Stop am Mittelkegel**
6. Sofort **zwei Spins nach links**, sodass das Pferd zur linken Bande ausgerichtet ist; verharren
7. Großer, schneller **Zirkel nach rechts**; großer, schneller **Zirkel nach links** (Galoppwechsel am Mittelkegel)
8. **Galopp bis zum äußersten Ende; Roll Back** nach rechts
9. **Galopp durch die Mitte bis hinter den Mittelkegel; Sliding Stop**; verharren
10. **Rückwärtsrichten** über die Spur des Slides
11. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
12. Der Richter kann nach eigenem Ermessen das Zaumzeug abnehmen lassen

Reining Pattern #5



Marker sind verpflichtend neben der Wand oder den Zaun zu setzen

4) Basic-Reining Nr. 6

Der Reitplatz sollte eine Fläche von mindestens 20 mal 40 Meter haben. Die Größe der benötigten Reitfläche wird vom Richter am Rand mittels Markierungskegeln abgesteckt.

Der Prüfungsablauf:

1. Beginnend am Mittelkegel mit Blickrichtung zur linken Bande **drei Zirkel nach rechts**, der erste Zirkel klein und langsam, die Zirkel zwei und drei groß und schnell, Galoppwechsel am Mittelkegel
2. **Zwei Zirkel nach links**, der erste Zirkel klein und langsam, die Zirkel zwei und drei groß und schnell, Galoppwechsel am Mittelkegel
3. Schneller Galopp durch die Mitte der Bahn **bis zum äußersten Ende hinter dem Endmarker**
4. **Roll Back** nach links
5. Sofort schneller Galopp durch die Mitte der Bahn **bis zum entgegengesetzten Ende hinter dem Endmarker**
6. **Roll Back** nach rechts
7. Sofort schneller Galopp durch die Mitte der Bahn bis hinter den Mittelkegel; **Sliding Stop**
8. **Rückwärtsrichten** bis zum Mittelkegel oder mindestens drei Meter; **verharren**
9. **Vier Spins nach rechts**
10. **Vier Spins nach links**; verharren
11. Zum Richter reiten; anhalten; auf Inspektion und Erlaubnis zum Verlassen des Reitplatzes warten
12. **Zaumzeug und Gebiss vor dem Richter abnehmen**

Reining Pattern #6

MARKER ●

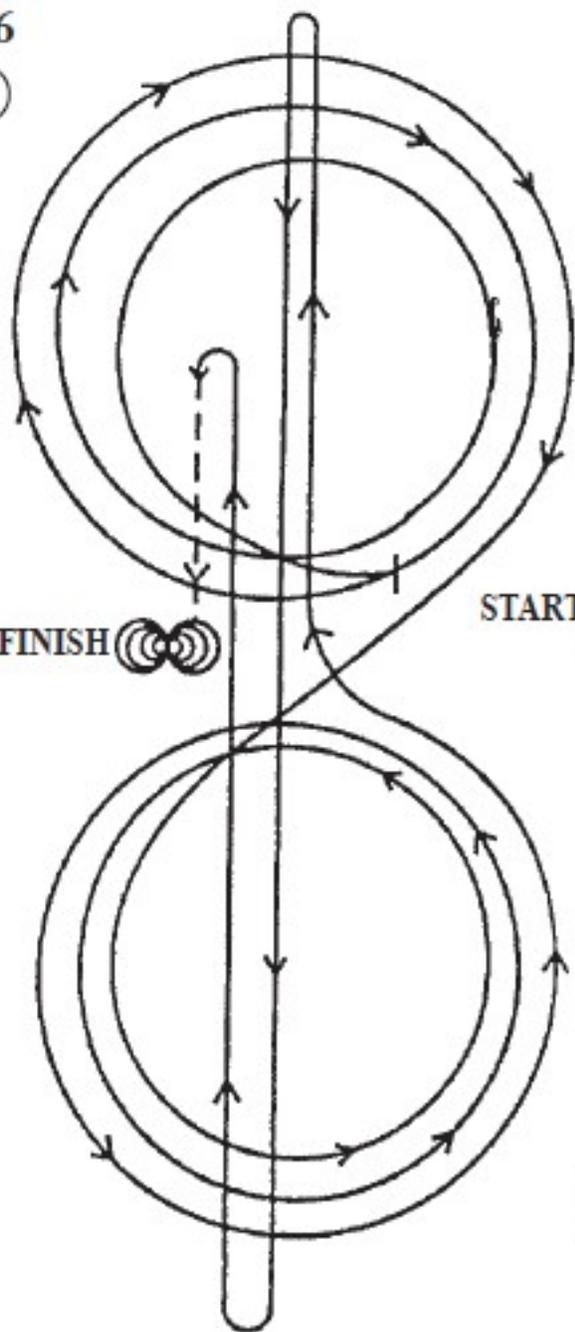
● MARKER

MARKER ● FINISH (C) (C) (C)

START ● MARKER

MARKER ●

● MARKER



Western Riding

Western Riding steht für die Vorstellung eines sensiblen, losgelassen und sich mühelos bewegenden Pferdes, das sich in einem ruhigen, bequemen, und angenehmen Walk, Running Walk, oder Loop reiten lässt, sowohl auf Reitwegen, querfeldein, durch und über Hindernisse, als auch mit Geschicklichkeit und der Kraft, Arbeit zu leisten. Westernreiten sollte nicht mit Stunt- oder Rennreiten und auch nicht mit Equitation, Horsemanship oder mit Western-Plantation-Rail-Klassen verwechselt werden. Beim Westernreiten wird die Qualität der Gangarten, fliegende Galoppwechsel, Harmonie mit dem Reiter, sowie der Charakter des Pferdes beurteilt.

Zäumung: Zaumzeug mit Silberbeschlag wird nicht höher als arbeitsgerechtes Zaumzeug bewertet. Ein für Reitere und Pferd passender Westernsattel sollte ebenso wie eine Westerntrense vorhanden sein. Eine Kinnkette oder ein entsprechender Lederriemen muss mindestens 1,25 Zentimeter breit sein und flach am Maul anliegen. Geteilte- oder Romalzügel müssen benutzt werden.

Zusätzliches Zaumzeug: Ein Vorzeug, Fußfesseln am Sattel beim Romalbenutzung, Skid Boots, Splint Boots, Gamaschen, verdeckte Steigbügel oder Tapaderos

Unzulässiges Zaumzeug: Mechanisches Hackamore, Hilfügel, Tie-Downs, Martingal, Sperrhalfter, Ger-ten, Peitschen

Kleidung: Der Reiter sollte eine lange Westernhose, ein langärmeliges Westernhemd mit Kragen, einen Westernhut, sowie Westernstiefel tragen.

Zusätzliche Bekleidung: Chaps, Sporen, Mantel, Weste, Jacke, Handschuhe

Beurteilungsverfahren der Klassen:

Das Pferd wird nach der Qualität der Gangarten (Walk, Running Walk, Lope/Canter), Galoppwechsel, fliegendem Galoppwechsel, Rückwärtsrichten, Reaktion auf den Reiter und des Benehmens beurteilt.

Die folgenden Patterns sind vorgeschrieben:

a)

Die acht kleinen Kreise stellen Marker dar (Kegel werden empfohlen). Diese sollten zu gleichmäßigen Abständen verteilt werden (wenigstens 10 Meter, höchstens 15 Meter)

b)

Das schmale Rechteck stellt ein Hindernis dar (Empfehlung: Bodenstange) das die Bewegung des Pferdes unterbricht.

c)

Die lange und manchmal kurvige Linie zeigt die Reitrichtung und die begleitenden Gangarten. Die Punktlinie (...) zeigt Walk,

die Strichlinie (- - - -) Running Walk,

die durchgezogene Linie (_____) Lope.

d)

Der Teilnehmer sollte den Ablauf wie angezeigt umsetzen. Zum Abschluss sollte er bis zum Zentrum reiten und das Pferd laut je nach Prüfung zurückbewegen.

e)

Der Richter kann den Aussteller auffordern, einen Teil des Ablaufs zu wiederholen oder in umgekehrter Reihenfolge zu reiten.

f)

Es darf nur einhändig geritten werden ohne Wechsel der Zügel in die andere Hand

g)

Die Hand schließt sich um die Zügel. Ein Finger zwischen den Zügeln ist erlaubt, wenn geteilte Zügel benutzt werden.

Solange das Pferd sich bewegt, müssen die Hände des Teilnehmers weg von Pferd und Sattel bleiben.

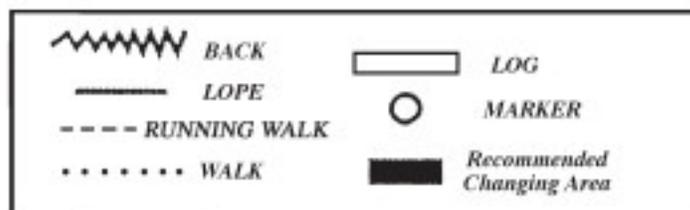
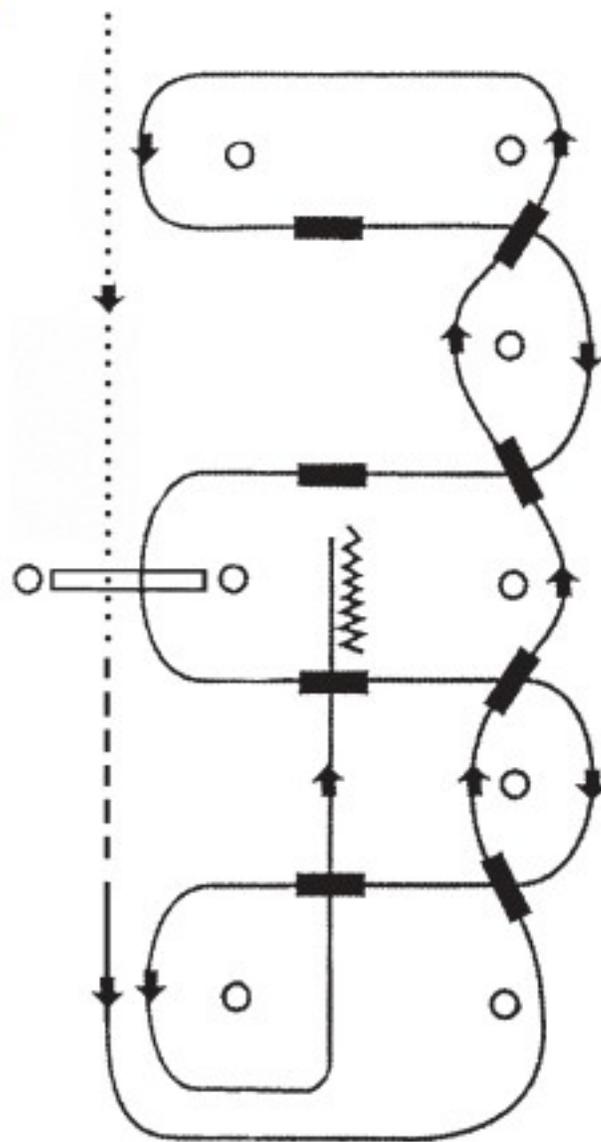
Gründe für Abzüge in der Bewertung:

- a) Einfacher Galoppwechsel
- b) Wahl der falschen Gangart

Disqualifikationsgründe:

- a) Verreiten im Pattern
- b) Einsatz von Sporen oder Zügelenden vor dem Gurt
- c) Lahmheit laut dem Richter
- d) Mängel an der Ausrüstung, die zu einer gefährlichen Situation führt
- e) Sturz von Pferd und/oder Reiter

Western Riding Pattern



Trail

Die Zusammenstellung des Parcours sollte vor Beginn der Reitklasse bekanntgegeben werden.

Bei entsprechend großer Teilnehmerzahl, ist es zu empfehlen die Klasse in Jugend und Erwachsene zu teilen. Zur Bewertung des Richters können pro Hindernis entweder Punktabzüge gewertet werden oder die Summe aus Plus- und Minuspunkten. Der Richter kann Teilnehmer auffordern weiterzugehen, falls zu viel Zeit für ein Hindernis verbraucht wird.

Pferde und Reiter bewältigen jeweils sechs Hindernisse, von denen drei verpflichtend zu erledigen sind (siehe unten). Bei der Endbewertung des Richters werden Qualität und Gleichmäßigkeit der Leistung des Pferdes sowie die Leistung des Reiters beurteilt. Das ideale Trailpferd wird die Hindernisse des Parcours mit sicherem Tritt absolvieren, sieht sich die Hindernisse an, und bewältigt den Parcours in angemessener Geschwindigkeit ohne starken Druck des Reiters. Das Pferd sollte ruhig auf der Brücke stehen bleiben und diese in ruhigem Tempo verlassen. Das Tor ist erst bewältigt, wenn es geöffnet, durchgeritten und wieder geschlossen ist. Der Reiter darf das Tor bis es geschlossen ist nicht loslassen. Die Nutzung von Extreme-Trail-Hindernissen – sofern vorhanden – ist gestattet.

Der Teilnehmer kann entweder in Englisch- oder Westernklassen teilnehmen, nicht in beiden. Ein Teilnehmer in Westernklassen muss die Zügel in einer Hand halten und die Zügel (außer im Tor) nicht wechseln. Ausgenommen sind Reiter von Pferden, die unter sechs Jahre alt sind. Diese werden mit Bosal oder Ringtrense geritten.

Teilnehmer in Englischklassen dürfen die Zügel in beiden Händen halten.

Eine Zeitlimitierung hat nur Einfluss auf die Bewertung, falls sie überschritten wird. Die Benutzung von Skid Boots, Splint Boots oder anderem Beinschutz ist erlaubt. Abgesehen von einem Bosal ist keine Sorte von Hackamores erlaubt.

Pflichthindernisse (drei davon sind immer zu wählen):

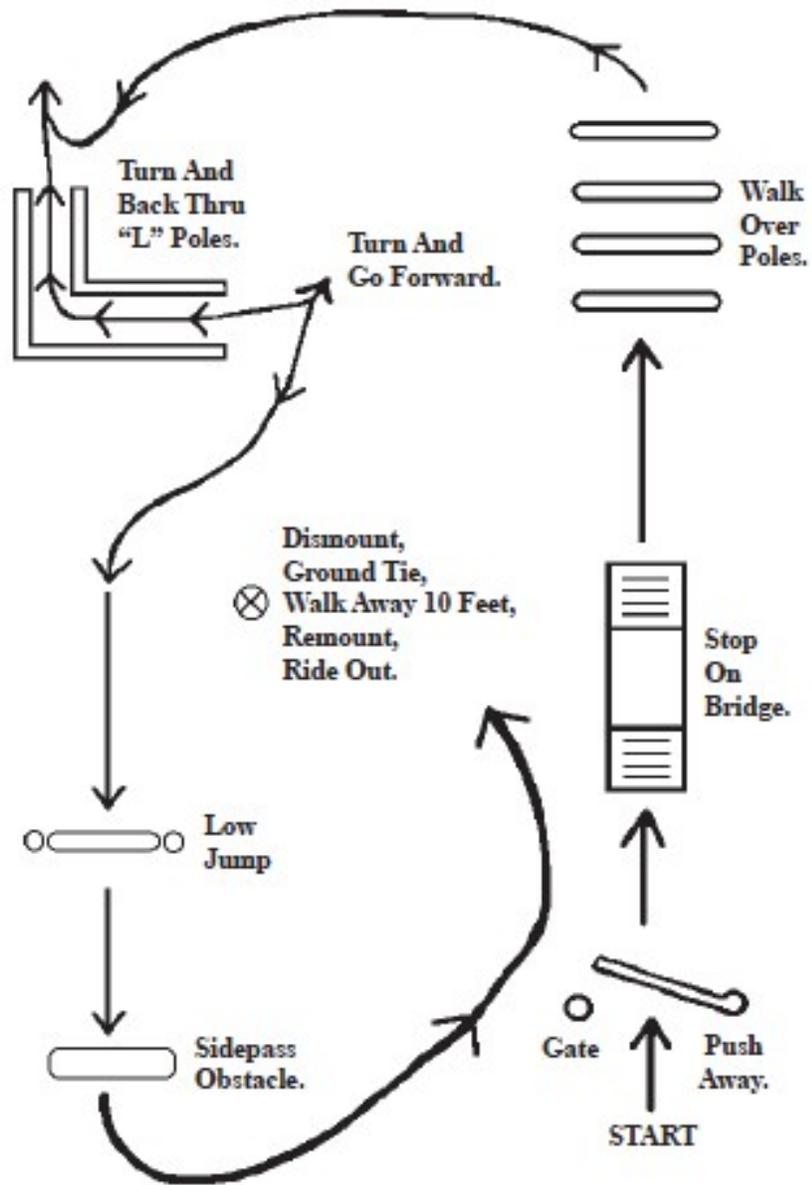
- a) Tor öffnen, durchreiten und schließen (das Tor darf Pferd oder Reiter nicht in Gefahr bringen)
- b) Cavaletti (über mindestens vier Baumstämme im Abstand auf dem Boden reiten)
- c) Über eine Holzbrücke eine optisch und akustisch ähnliche Attrappe reiten
- d) Ground-Tie vom Pferd, einen ganzen Zirkel ums Pferd herumlaufen.

Vorschläge für Wahlhindernisse:

- a) Das Pferd rückwärts durch eine Bahn in L-Form reiten (Baumstämme oder Heuballen)
- b) Wasserhindernis
- c) Einen Sprung absolvieren (zwischen 30 und 60 Zentimeter Höhe)
- d) Über einen Sprung führen (zwischen 30 und 60 Zentimeter Höhe)

Vorschlag für einen Basis Trailpacours

Suggested Basic Obstacle Course



Diese Hindernisse sind Beispiele zur Verdeutlichung.

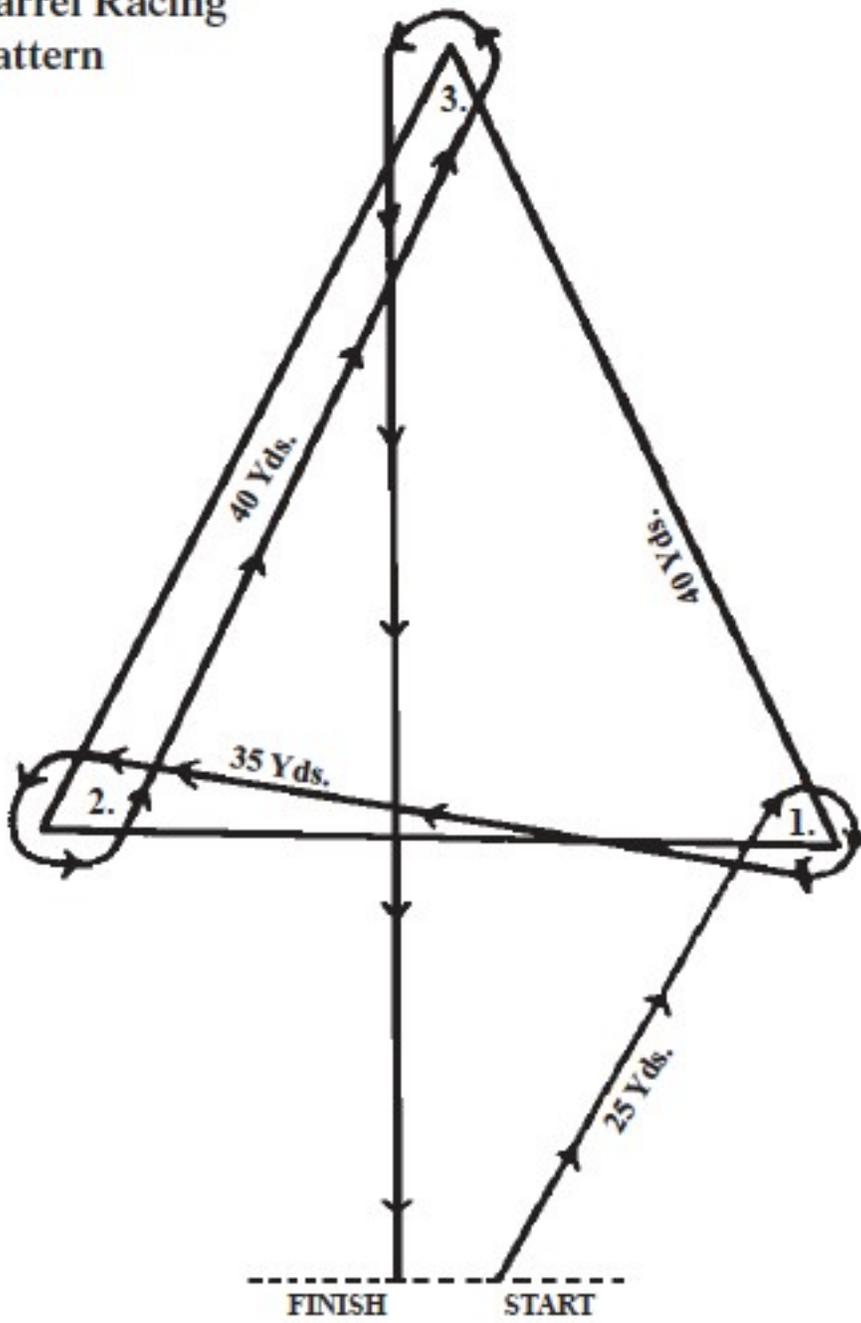
Die Zusammenstellungen können beliebig variiert werden. Ein Parcours darf keine Gefahr für Reiter und Pferd darstellen.

Barrel Racing

In dieser Klasse wird Westernkleidung getragen bestehend aus einem langärmeligen Hemd mit Kragen, Westernhut oder Helm, und Westernstiefeln. Der Reiter muss einen Hut tragen, wenn er in die Reitbahn einreitet. Für das Verlieren von Hut oder Helm werden fünf Strafsekunden addiert. Der Hut darf mit einem Band um das Kinn befestigt werden.

- a) Eine Westernausrüstung muss bei Barrel-Racing-Klassen benutzt werden. Die Benutzung von Skid Boots, Gamaschen und Polobeinschutz ist erlaubt. Die Benutzung eines Hackamores mit Ausnahme eines Bosal ist nicht erlaubt. Der Richter kann Gebisse und Ausrüstung verbieten, die eine zu starke Einwirkung haben.
- b) Der Rennkurs muss exakt ausgemessen werden. Bei Platzproblemen wird dieser Kurs um je 5 m verkleinert, bis er ohne Probleme auf dem vorhandenen Reitplatz angelegt werden kann. Die Distanz von der dritten Tonne bis zur Ziellinie darf nicht verkürzt werden, sofern noch genügend Platz zum Anhalten des Pferdes bleibt.
- c) Zwischen Tonnen und Reitbahnbegrenzung ist ein angemessener Sicherheitsabstand einzuhalten.
- d) Es sollten an der Bande Start- und Ziellinienmarkierungen angebracht werden. Barrel Racing ist eine Prüfung auf Zeit. Entweder wird eine elektronische Zeitmessanlage an der Bande aufgestellt, oder es müssen mindestens 2 Stoppuhren benutzt werden. Als offizielle Zeit gilt dann die Durchschnittszeit.
- e) Ein fliegender Start ist erlaubt. Die Zeit wird jeweils genommen, wenn die Nase des Pferdes die Start-/Ziellinie erreicht.
- f) Auf das Signal des Starters überquert der Teilnehmer die Startlinie und umrundet die Tonne Nr. 1 im Rechtsbogen, reitet dann zur Tonne Nr. 2 und umrundet diese in einem Linksbogen; danach umrundet er die Tonne Nr. 3 in einem Linksbogen und reitet zwischen den Tonnen Nr. 1 und 2 zurück über die Ziellinie (s. Schemazeichnung)
- g) Alternativer Rennkurs:
Der Reiter galoppiert zuerst zur Tonne Nr. 2 und umrundet diese in einem Linksbogen, reitet dann in einem Rechtsbogen um Tonne Nr. 1 und umrundet schließlich die Tonne Nr. 3 in einem Rechtsbogen und zurück zur Ziellinie.
- h) Für das Umwerfen einer Tonne werden fünf Strafsekunden addiert. Es ist erlaubt, die Tonnen mit der Hand zu berühren. Ein falscher Parcours führt zur Disqualifikation.
- i) Bei Zeitgleichstand muss das Pferd, das während des Entscheidungslaufs gewonnen hat, den Parcours in einer bis auf zwei Sekunden identischen Zeit absolvieren. Ansonsten entscheidet ein ein- oder mehrmaliges Stechen.

Barrel Racing
Pattern



Pole Bending

In dieser Klasse wird Westernkleidung getragen bestehend aus einem langärmeligen Hemd mit Kragen, Westernhut oder Helm, und Westernstiefeln. Der Reiter muss einen Hut tragen, wenn er in die Reitbahn einreitet. Für das Verlieren von Hut oder Helm werden fünf Strafsekunden addiert. Der Hut darf mit einem Band um das Kinn befestigt werden.

- a) Eine Westernausrüstung muss in Pole-Bending-Klassen benutzt werden. Die Benutzung von Skid Boots, Splint Boots und Polobeinschutz ist erlaubt. Die Benutzung eines Hackamores mit Ausnahme eines Bosal ist nicht erlaubt. Der Richter kann Gebisse und Ausrüstung verbieten, die eine zu starke Einwirkung haben. Peitsche und Gerte sind nicht erlaubt.
- b) Pole ist eine Prüfung auf Zeit. Entweder wird eine elektronische Zeitmessanlage an der Bande aufgestellt, oder es müssen mindestens 2 Stoppuhren benutzt werden. Als offizielle Zeit gilt dann die Durchschnittszeit. Bei Zeitgleichheit entscheidet ein- oder mehrmaliges Stechen.
- c) Der Pole-Bending-Parcours wird um sechs Stangen geritten. Der Abstand der Stangen zur Startlinie und zu den benachbarten Stangen beträgt 6,3 Meter. Stangen stehen auf dem Boden, haben eine Höhe von 1,80 m und der Durchmesser ihres Fußes darf 36 Zentimeter betragen.
- d) Der Teilnehmer kann links oder rechts von den Stangen beginnen und den Kurs dann sinngemäß (siehe Schemazeichnung) fortsetzen.
- e) Für das Umwerfen einer Stange werden fünf Strafsekunden addiert. Wird der Kurs nicht korrekt eingehalten, erfolgt die Disqualifikation.
- f) Bei Zeitgleichstand muss das Pferd, das während des Entscheidungslaufs gewonnen hat, den Parcours in einer bis auf zwei Sekunden identischen Zeit absolvieren. Ansonsten entscheidet ein ein- oder mehrmaliges Stechen.

Showmanship At Halter (Jugend, 17 und jünger)

Es wird der Vorsteller bewertet, das Pferd stellt das Objekt dar, an dem der Teilnehmer seine Fähigkeiten, es an der Hand vorzustellen, demonstrieren soll. Hinsichtlich des Pferdes werden allein der Pflegezustand, die Sauberkeit sowie die Ausrüstung bewertet. Pferde müssen mindestens zwei Jahre alt sein. Für diese Klasse ist entweder Englisch- oder Westernkleidung vorgesehen; Kombinationen sind nicht gestattet. Pferd und Reiter müssen sauber und gepflegt aussehen. Peitschen sind nicht in Western Showmanship erlaubt.

Zur Bewertung zählende Faktoren sind:

Das Gesamtbild des Vorstellers – maximal 10 Punkte

- a) angemessene Englisch- oder Westernkleidung, aber keine Kombination
- b) Reiterbekleidung -sauber und ordentlich

Das Aussehen des Pferdes – maximal 40 Punkte

- a) Zustand – 15 Punkte
- b) Sauberkeit – 15 Punkte
 - 1. sauber gestriegeltes Fell
 - 2. Mähne und Schweif frei von Kletten und gebürstet
 - 3. Hufe gut gepflegt und glänzend, falls vorhanden mit ordentlichem Beschlag
- c) Schur – 5 Punkte
 - 1. Das Abrasieren von Tasthaaren am Maul und innerhalb des Ohres hängt von den Bestimmungen und Gesetzen am Austragungsort ab.
 - 2. Der Bridle Path am Genick ist auf etwa einer Ohrenlänge geschnitten oder rasiert
 - 3. Lange Haare unterhalb des Unterkiefers, der Beine und des Fesselgelenkes gekürzt oder rasiert
- d) Zaumzeug - 5 Punkte

Das Zaumzeug (Halfter und Führleine) sollte gepflegt, sauber und in gutem Zustand sein.

Vorstellung des Pferdes in der Reitbahn - 50 Punkte

a) Führen - 15 Punkte

- 1.** Die Reitbahn wird in der angewiesenen Richtung im Schritt umrundet bis der Richter die Pferde zur Beurteilung aufstellen lässt. Das Pferd wird an der linken Seite geführt und die Führleine in der rechten Hand neben dem Halfter gehalten. Der Rest der Führleine wird ordentlich aufgefaltet und sicher in der linken Hand gehalten. Eine aufgerollte oder um die Finger gewickelte Führleine gilt als Fehler. Das Pferd sollte sich bereitwillig im Walk oder Running Walk führen lassen.
- 2.** Nachdem der Richter die Klasse hat aufstellen lassen, wird jeder Teilnehmer individuell aufgefordert, sein Pferd zur Inspektion vorzubringen. Der Vorsteller gewährleistet, dass dem Richter die Sicht auf die Bewegung des Pferdes nicht behindert wird. Er sollte dem Pferd genügend Platz geben, um gerade vorwärts gehen zu können und den Kopf in natürlicher Höhe zum Körper zu halten. Das Pferd wird auf der linken Seite mit dem Kehltrichter zur Höhe der Schulter des Teilnehmers geführt. Das Pferd wird die erforderliche Strecke geführt, angehalten und aufgestellt. Auf Zeichen des Richters wird das Pferd mit einer Hinterhandwendung gedreht.
- 3.** Wenn der Vorsteller aufgefordert wird, sein Pferd rückwärtszurichten, darf die Führleine nicht in die andere Hand wechseln. Mit Hilfe von Druck- und Entspannungstechnik wird das Pferd rückwärtsgerichtet.

b) Aufstellen des Pferdes - 15 Punkte

- 1.** Zur Aufstellung des Pferdes sollte der Aussteller vorn dem Pferd zugewandt stehen, die Zehen in Richtung von Augen oder Hals des Pferdes gerichtet. Der Teilnehmer sollte nicht direkt vor dem Pferd stehen, sondern immer so, dass er den Richter aufmerksam beobachten kann. Das Pferd wird gedanklich in vier Vierteln betrachtet. Hierbei teilt eine gerade das Pferd entlang des Rückens, eine andere durch die Mitte in vier Teile. Wenn der Richter eines der Viertel beurteilt, bleibt der Teilnehmer auf der gleichen Seite wie der Richter, die Zehen in Richtung Augen oder Hals des Pferdes gerichtet. Wenn der Richter das Viertel einer Vorderhand beurteilt, steht der Teilnehmer auf der gegenüberliegenden Seite. Bei der Aufstellung des Pferdes wird es größtenteils mit der Führleine dirigiert. Der Teilnehmer darf das Pferd nicht mit der Hand berühren, die Hand darf die Führleine nie wechseln oder das Bein des Pferdes mit dem Fuß anstoßen.
- 2.** Aussteller müssen eine ausreichend große Distanz (mindestens eine Pferdelänge) zwischen den Pferden in allen Richtungen herstellen.

c) Haltung, Aufmerksamkeit und Leistung - 20 Punkte

Der Teilnehmer sollte immer beobachten, wo sich der Richter befindet. Er lässt sich nicht von äußeren Einflüssen ablenken.

Dressur

Hier können verschiedenen Prüfungen für Walker angewendet werden. Es sollten Prüfungen für Anfänger sowie für Erfahrenere Kombinationen ausgeschrieben werden.

Halfterdisziplin

Halfterklassen werden mit der Hand im Zaumzeug vorgeführt, sofern nicht anders ausgeschrieben. Teilnehmende Pferde in dieser Klasse sollten den gewünschten Körperbau zeigen und somit gut bemuskelt, gesund und gut gepflegt aussehen. Die Turnierleitung darf die Klassen in Englisch und Western, sowie nach Alter der Reiter und Geschlecht des Pferdes aufteilen.

Halfterklassen:

In Reithalfterklassen können sich alle Teilnehmer einschreiben, außer wenn die Klasse allein für Amateure ausgeschrieben ist. Pferde müssen ein Turnierreithalfter tragen und mindestens zwei Jahre alt sein. Ausgenommen sind hier Fohlen oder Nachkommen. Die Klassen werden auf Körperbau, Präsentation und Bewegung hin beurteilt. Die Pferde müssen ein Halfter tragen.

Vorschläge für Halfterklassen:

1. Stute-mit-Fohlen-Klasse
2. Nachkommen-des-Beschälers-Klasse (bis zum 3. Abkömmling)
3. Hengstklasse
4. Stutenklasse
5. Wallachklasse
6. Klassen für Championship

Model-Klassen

Für Model-Klassen können sich alle Teilnehmer einschreiben, außer wenn die Klasse allein für Amateure ausgeschrieben ist. Diese Klassen werden auf Körperbau und Präsentation beurteilt. Die Pferde müssen mindestens zwei Jahre alt sein und ein Zaumzeug tragen.

Kategorie – Equitation (Reitstil)

In der Equitation wird der Teilnehmer und nicht das Pferd beurteilt. Teilnehmer werden auf ihre Haltung, Hände und die Leistung im Bezug auf das Vorstellen des Pferdes, die Ausrüstung, die Vorstellung im Ring und den allgemeinen Eindruck beurteilt.

A. Allgemeine Regeln für alle Equitation-Klassen

1. Diese Reitkategorie unterteilt sich in Walking Seat Equitation (Englischer Reitstil) und Western-Stock-Seat (Western Reitstil).
2. Das Alter des Reiters am ersten Januar gilt während des übrigen Kalenderjahres.
3. Helfer sind nicht in der Reitbahn erlaubt, außer auf Wunsch des Richters.
4. Ein Hengst dürfen nur ab einem Teilnehmeralter von 18 Jahren vorgestellt werden.
5. Eine Prüfung besteht aus mindestens zwei Tests. Aus den Tests, wie hiernach beschrieben kann je nach Sitz gewählt werden.
6. Mindestens eine Prüfung ist für alle Walking Seat und Stock Seat Reitstilklassen erforderlich. Nach Ermessen des Richters können zwei oder mehr Reiter gebeten werden die Prüfung zu reiten.

7. In Equitation-Klassen muss galoppiert werden. Ausnahme: Klassen für Reiter im Alter von bis zu 11 Jahren.

B. Flat Shod Walking Seat Equitation

1. Haltung:

Die richtige Walking Seat Haltung sollte nicht übertrieben, sondern zweckmäßig und praktisch sein, um das Pferd in jedem Gang und so lange wie erwünscht zu reiten. Die Art der Vorbringung im Ring wird von dem Richter bewertet.

- a) **Hände:** Die Hände sollten leicht, entspannt, anpassungsfähig und beherrscht sein. Die Höhe der Hände über dem Widerrist ist abhängig von der Höhe, in der das Pferd den Kopf trägt. Hände und Unterarme sollten von oben gesehen ein V formen. Hierbei sind die Hände so weit auseinandergehalten, dass die gestreckten Daumen sich beinahe berühren.
- b) **Zügel:** Geschlossene (oder gekreuzte) Zügel sollten benutzt werden, beide Hände am Zügel, die Mitte der Zügel hängt auf der Außenseite (Off Side).
- c) **Körperhaltung:** Der Reiter sollte bequem in der Mitte des Sattels sitzen. Die Steigbügel sollten genau unterhalb des Fußgelenkes hängen, wenn die Füße aus den Steigbügeln genommen werden. Die Füße sollten ungefähr zur Hälfte in den Steigbügel geschoben werden, die Ferse etwas niedriger als die Zehen. Knie und Oberschenkel sollten einwärts gerollt werden. Der Kopf des Reiters ist natürlich und entspannt, die Augen vorwärtsgerichtet, Schultern aufrecht, das Gesäß fest im Sattel. Eine Gerade kann vom Ohr über Schulter und Hüfte bis zur Ferse gezogen werden.
- d) **Körperhaltung in Bewegung:** Die Haltung in der Bewegung sollte natürlich sein mit Ohr, Schulter, Hüfte, und Ferse in einer Geraden. Die Hände sollten beweglich sein, die Zügellänge kann wenn nötig angepasst werden, während der Druck der Wade wenn nötig das Pferd versammelt oder andere Hilfen gibt. Das ‚pumpen‘ (starkes rhythmisches Anziehen) der Zügel beim Canter wird bestraft.

2. Ausrüstung:

Obwohl die Leistung des Reiters beurteilt wird, sind makellose Bekleidung und Zaumzeug ausgesprochen wichtig für die allgemeinen Präsentation.

a) Kleidung und persönliche Ausrüstung

1. Inoffizielle Kleidung: Einer inoffiziellen Ausrüstung entsprechen Reitanzüge in dezenten Farben wie schwarz, grau, blau, beige oder grün, sowohl mit Reitjacke als auch mit Reithose, passender Weste, Four-In-Hand-Krawatte, Herrenhemd, Handschuhen, Melone (Homburg), Derby oder Filzhut (Snap Brim Hat), sowie Jodhpurs. Fußstege sind erforderlich.
2. Semioffiziell/Halbförmlich: Die semioffizielle Kleidung darf nur nach 18.00 Uhr getragen werden. Semioffizieller Kleidung entsprechen Smokings mit einem Knopf in schwarz, grau, dunkelblau oder braun mit gleichfarbigem Hemdkragen und Jackenaufschlag, sowie passender Reithose mit einem passenden senkrechten gleichfarbigen Streifen aus Satin. Ein Zylinderhut, ein weißes, offizielles Frackhemd, Kummerbund oder Weste, Handschuhe und Jodhpurs sind erforderlich. Eine dunkle Knopflochblume kann auf Wunsch getragen werden. Fußstege sind erforderlich.
3. Förmlich: Die förmliche Ausrüstung darf nur nach 18.00 Uhr getragen werden. Sie sieht genauso aus wie die semioffizielle/halbförmliche Ausrüstung mit der Ausnahme, dass ein Zylinder, weiße Utensilien wie eine weiße Fliege, ein weißer Kummerbund oder Piqué-Weste, sowie weiße Hand-

schuhe erforderlich sind. Eine dunkle Knopflochblume kann auf Wunsch getragen werden. Fußstege sind erforderlich.

4. Eine Gerte, nicht länger als 1,20 m und kleine Stecksporen mit Rädchen können auf Wunsch getragen werden.
5. Lange Haare müssen oberhalb des Halsbandes frisiert werden und nur kleine Ohrstecker dürfen getragen werden.

b) Zaumzeug und Ausrüstung

1. Zaumzeug: Das erforderliche Zaumzeug umfasst ein Standard English Walking Horse Reithalter mit englischem Zügel. Farbige Stirnriemen sind erlaubt, Strasssteine und anderer Schmuck sind darauf nicht zulässig. Nasenriemen müssen aus braunem oder schwarzem Leder bestehen. Zügel mit mehreren Ringen sind nicht erlaubt.
2. Sattel: English Cutback Flatsaddles entweder mit flachem oder tiefem Sitz werden benutzt. Dressur-, Vielseitigkeits- und Westernsättel sind nicht erlaubt. Andere Gangpferdesättel dürfen je nach Absprache mit Turnierleitung und Richtern genutzt werden.
3. Brustgurte aus braunem oder schwarzem Leder sind erlaubt.
4. Zopfbänder sollten gerade geflochten sein und keine Verschönerungen, wie z.B. Schleifen oder anderen Schmuck tragen.

3. Prüfung der Reitklassen

In die Reitbahn einreiten im Flat Walk, nach rechts wenden, und gegen den Uhrzeigersinn weiterreiten. Die Klasse bleibt auf dem Hufschlag der Reitbahn in den geforderten Gängen. Auf Kommando wird gewendet und alles wiederholt. Reiter sollten sich auf Kommando aufstellen und werden danach einzeln zur Beurteilung aufgerufen. Mindestens eine der hier beschriebenen Prüfungen muss vorgeritten werden. Zusätzliche Prüfungen mit Aufstellung in der Mitte können vom Richter gefordert werden. Prüfungen mit Aufstellung beinhalten Zügel geben und wieder aufnehmen, Rückwärtsrichten, mit dem Fuß aus und in den Steigbügel, sowie einzelne Fragen, die gestellt werden können. Wenn Fragen gestellt werden, müssen drei gleichwertige Fragen an jeden Reiter gestellt werden; jeweils eine über die Anatomie des Pferdes, Zaumzeug und Reitstil. Auf Wunsch des Richters können die Reiter einzeln gebeten werden, die Prüfung vor Beginn von der Railklasse vorzureiten (Teilnehmer warten außerhalb der Reitbahn bis die Prüfung beendet ist). Die Bewertung erfolgt zu gleichen Teilen über Gänge und Prüfungen.

4. Prüfungen, aus denen Richter wählen müssen

Der Richter muss eine Prüfung aus den unten aufgelisteten wählen. Richter sollten bei der Wahl die Beschaffenheit der Reitbahn berücksichtigen, um den Reitern die Möglichkeit zu geben, Leistungsfähigkeit, Stil und Vielseitigkeit des Plantation-Pferdes vorstellen zu können. Reiter müssen das Pferd nach dem Aufstellen rückwärtsrichten.

a) Prüfungen die zur Wahl stehen:

1. Zirkel in einem oder allen Gängen reiten
2. Gerade Linie in einem oder allen Gängen reiten
3. Vorreiten auf dem Hufschlag oder dem Oval in einem oder allen Gängen
4. Eine Schlangenlinie (mindestens zwei halbe Zirkel) in einem oder mehreren Gängen reiten
5. Figur Acht in einem oder allen Gängen reiten
6. Ohne Steigbügel in einem oder allen Gängen reiten. Die Steigbügel bleiben am natürlichen Platz
7. Handwechsel im Galopp

5. Reitklassenbeschreibung

a) Flat Shod Walking Seat Reitstilklassen:

In Plantation Reitstilklassen stehen dem Reiter alle Pferde der Plantation-Division zur Verfügung. Teilnehmer müssen das Pferd während dem Aufstellen rückwärtsrichten.

Die Turnierleitung kann die folgenden Klassen im Flat Shot Walking Seat Reitstil ausschreiben:

1. Reiter maximal 8 Jahre alt, kein Canter, ausschließlich Reitprüfungen
2. Reiter maximal 11 Jahre alt, kein Canter, Prüfungen 1-3
3. Reiter ausschließlich 12-14 Jahre alt, Prüfungen 1-7
4. Reiter ausschließlich 15-17 Jahre alt, Prüfungen 1-7
5. Reiter maximal 17 Jahre alt, Prüfungen 1-7
6. Reiter mindestens 18 Jahre alt, Prüfungen 1-7
7. Teilnehmer sind Trainer, Prüfungen 1-7
8. Meisterschaft, Prüfungen 1-7
9. Spezialprogramm falls vorhanden bestimmt durch Sponsoren

C. Western Reitstil

1. Haltung

- a) Hände: Nur eine Hand wird benutzt, diese darf während der Klasse nicht gewechselt werden. Ein Finger zwischen den Zügeln (bei geteilten Zügeln) ist erlaubt. Das Ende der geteilten Zügel muss auf der gleichen Seite liegen wie die zügelführende Hand. Wenn ein Romal benutzt wird, ist kein Finger zwischen den Zügeln erlaubt und die Hände sollten zur geballten Faust geformt sein. Der Reiter darf das Ende des Romals in der freien Hand halten, um das Schwingen des Romal-Endes zu vermeiden und die Zügelänge zu kürzen. Diese Hand muss ungefähr 40 cm von der Zügelhand entfernt sein. Der Ellbogen der Zügelhand sollte gebogen über dem Horn gehalten werden; die Haltung der freien Hand ist selbst zu wählen aber sollte eine entspannte Haltung zusammen mit dem Körper des Reiters haben.
- b) Körperhaltung: Füße sollten in den Steigbügeln sein, das Gewicht auf den Fußballen und die Steigbügel müssen schmal genug sein um die Hacken zu senken. Der Reiter sollte tief und entspannt im Sattel sitzen, Ohren, Schulter und Hüfte in einer Senkrechtlinie.
- c) Körperhaltung in Bewegung: Tief im Sattel mit wenig Bewegung. Das Pumpen der Zügel bei leichtem Galopp (Lope) wird bestraft.

2. Ausstattung

a) Bekleidung:

Westernhut, langärmeliges Hemd mit Kragen, eine Krawatte, ein Halstuch, ein Bolo-Tie oder eine Brosche, lange Hose, Chaps, Stiefel und Handschuhe sind erlaubt. Weste oder Jackett dürfen auch getragen werden. Ein einteiliger Reitanzug mit langen Ärmeln darf getragen werden, wenn der Anzug einen Kragen hat. Die Nutzung von Sporen ist optional. Nummern können auf dem Rücken des Reiters oder auf der Satteldecke befestigt werden und müssen immer sichtbar sein. An der Satteldecke muss die Nummer beidseitig befestigt werden. Langes Haar muss oberhalb des Kragens frisiert werden.

b) Ausrüstung:

1. Zaumzeug: Ein Westernzaumzeug ohne Reithalter muss benutzt werden. Gespaltene Zügel oder Romal sind zulässig. Anzüge (Shanks) dürfen nicht länger als 21,6 Zentimeter lang sein.
2. Sattel: Der Sattel muss dem Westernstil entsprechen und dem Reiter passen. Der australische Stocksattel ist nicht erlaubt.
3. Zöpfe: Zöpfe in Mähne oder Stirnhaar sind nicht erlaubt.

3. Prüfung der Reitklassen

In die Reitbahn einreiten im Flat Walk, nach rechts wenden, und gegen den Uhrzeigersinn weiterreiten. Die Klasse bleibt auf dem Hufschlag der Reitbahn in den geforderten Gängen. Auf Kommando wird gewendet und alles wiederholt. Statt des Canters wird nun ein Lope durchgeführt. (Ausgenommen sind Kinder unter zwölf Jahren.). Die Pferde werden von der Bande (Rail) weg umgedreht. Die Reiter sollten sich auf Kommando aufstellen und werden danach einzeln zur Beurteilung aufgerufen. Mindestens eine der hier beschriebenen Prüfungen muss vorgeritten werden. Zusätzliche Ausrichtungsprüfungen können neben der Prüfung vom Richter verlangt werden. Diese Prüfungen können Rückwärtsrichten und Fragenstellen beinhalten. Wenn Fragen gestellt werden, müssen jedem Reiter jeweils drei gleichwertige Fragen gestellt werden: jeweils eine über die Anatomie des Pferdes, Zaumzeug und Reitstil. Auf Wunsch des Richters können die Reiter gebeten werden, die Prüfung am Klassenanfang vorzureiten, bevor die Gänge im Ring gezeigt werden. Andere Teilnehmer warten außerhalb der Reitbahn bis die Prüfung beendet ist. Die Bewertung erfolgt jeweils zur Hälfte anhand von Gängen und Prüfungen.

4. Prüfungen, aus denen gewählt werden muss

1. Ausführung eines oder aller Gängen
2. Eine gerade Linie reiten, in einem oder allen Gängen
3. Zirkel reiten, in einem oder allen Gängen
4. 360 Grad Spin*
5. Lope und Halten
6. Handwechsel
7. Figur Acht, in einem oder allen Gängen
8. Rollback nach rechts oder links

*Auf Wunsch des Richters kann das Pferd rückwärtsgerichtet und im Anschluss um 360 Grad auf der Hinterhand mit Neckreining nach links oder rechts gewendet werden.

5. Klassenanforderung

Die vorgeschlagene Reitklassen für den Stock-Seat-Reitstil (Western) sind unten aufgelistet. Stock-Seat-Reitklassen gelten für Teilnehmer, die auf Plantation-Pferden reiten. Ein Lope ist erforderlich mit Ausnahme der Klassen 1 und 2.

1. Kinder unter neun Jahren: Nur Rückwärtsrichten

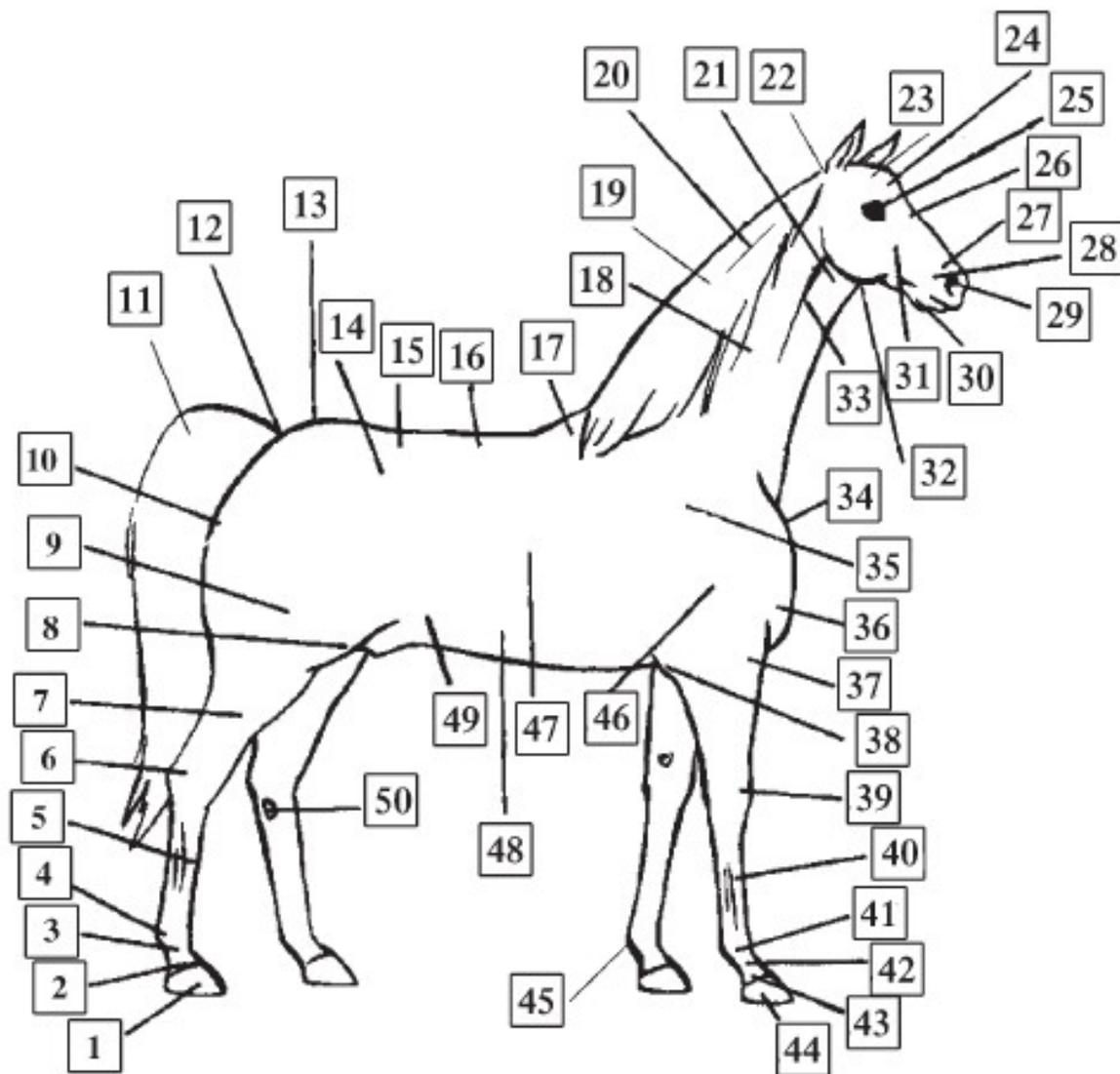
2. Stock Seat Equitation, Kinder unter zwölf Jahren: Kein Lope (leichter Galopp), Prüfungen 1-3
3. Stock Seat Equitation, Teilnehmer 12-14: Prüfungen
4. Stock Seat Equitation, Aussteller 15-17: Prüfungen 1-8
5. Stock Seat Equitation, Teilnehmer unter 18 Jahren: Prüfungen 1-8
6. Stock Seat Equitation, Teilnehmer über 18 Jahren: Prüfungen 1-8
7. Stock Seat Equitation, Meisterschaft: Prüfungen 1-8
8. Stock Seat Equitation, Trainer reiten: Prüfungen 1-8
9. Stock Seat Equitation, Amateur: Prüfungen 1-8

D. Pflichten des Richters

1. Allgemeine Pflichten

- a) Prüfungen: Der Richter muss die Prüfungen mindestens eine Stunde vor Turnierbeginn öffentlich bekanntgeben. Der Turnierleitung ist vor Beginn des Turniers eine Kopie der Prüfungsliste auszuhändigen.
- b) Die Beurteilung erfolgt zu gleichen Teilen anhand von Gangklassen und Prüfungen
- c) Ein Teilnehmer, der sein Reitpferd nicht unter Kontrolle hat, wird gebeten, die Reitbahn zu verlassen.
- d) Wenn ein Teilnehmer stürzt, wird er ausgeschlossen, es sei denn der Sturz wurde durch den Kontakt mit einem anderen Reiter oder einem Pferd ausgelöst. Störende Reiter und Pferde dürfen aufgefordert werden, die Reitbahn zu verlassen.

Nomenklatur



- | | | |
|----------------------|--------------------|----------------------------------|
| 1. Der Huf | 17. Der Widerrist | 33. Die Jugularrinne |
| 2. Der Kronrand | 18. Der Hals | 34. Das Schultergelenk |
| 3. Der Ballen | 19. Die Mähne | 35. Die Schulter |
| 4. Der Fesselkopf | 20. Der Mähnenkamm | 36. Die Brustregion |
| 5. Das Röhrbein | 21. Der Kehltränen | 37. Der Vorderarm |
| 6. Das Sprunggelenk | 22. Das Genick | 38. Der Ellbogen |
| 7. Der Unterschenkel | 23. Die Stirnlocke | 39. Das Vorderknie |
| 8. Das Hinterknie | 24. Die Stirn | 40. Die Hinterröhre |
| 9. Der Oberschenkel | 25. Das Auge | 41. Das Fesselgelenk |
| 10. Der Hüftknochen | 26. Der Kopf | 42. Die Fessel |
| 11. Der Schweif | 27. Die Nase | 43. Der Kronrand |
| 12. Die Schweifrübe | 28. Das Maul | 44. Der Fuß |
| 13. Die Kruppe | 29. Die Nüster | 45. Der Sporn |
| 14. Der Hüfthöcker | 30. Das Kinn | 46. Der Oberarm |
| 15. Die Lende | 31. Die Backe | 47. Der Brustkorb/
Die Rippen |
| 16. Der Rücken | 32. Die Gurgel | |

48. Die Mittelhand

50. Die Kastanie

49. Die Flanke

5. Turnierregeln

A. Allgemeine Regeln

1. **Regelwerk:** Das Regelwerk des Tennessee Walking Horse Club Europe wird im Laufe Der Zeit vervollständigt und angepasst.
2. **Zuständigkeitsbereich:** Das Regelwerk gilt für alle Teilnehmer und Besucher von offiziell zugelassenen Turnieren, Verkaufsveranstaltungen und Ausstellungen.
3. **Gesundheitszustand der Pferde:** Jedes Pferd, das bei einem Turnier, im Verkauf oder in einer Vorführung gezeigt wird, muss nach Urteil eines Tierarztes oder des Richters einsatzfähig und gesund sein. Das Urteil ist unwiderruflich und ein aus Gesundheitsgründen nichteinsatzfähiges Pferd darf weder gezeigt, verkauft noch ausgestellt werden.
4. **Folge und Zeitplan:**
 - a) Ohne vorherige Benachrichtigung des Richters und des Veranstalters dürfen weder die Klassen noch die angesetzten Prüfungszeiten verändert werden. Dreißig Minuten vor der angesetzten Prüfung darf der Veranstalter die einzelnen Klassen aufrufen, um die richtige Reihenfolge zu gewährleisten.
 - b) Die Turnierleitung darf nach eigenem Ermessen drei Minuten vor Prüfungsbeginn (Gate Call) die Teilnehmer festgelegt durch einen offiziellen Zeitnehmer oder Zeitmesser aufrufen. Ein angemessener Aufruf muss an alle Teilnehmer erfolgen.
 - c) Wird eine Klasse unterbrochen, hat die Turnierleitung die Entscheidungsfreiheit, die Klasse fortzusetzen, erneut zu beginnen, oder die Klasse insgesamt zu verschieben.
5. **Differenzierung von Reiter und Pferd:** In Klassen in denen Reiter und Pferd gemeinsam bewertet werden, werden sie als eine Einheit betrachtet und bewertet.
6. **Hengste:** In Jugendklassen dürfen keine Hengste vorgeführt werden.
7. **Preisgelder:**
 - a) Jeder Teilnehmer sollte zum Eingang der Anmeldung oder zum Beginn der Veranstaltung über Veränderungen der Preisgelder mündlich oder schriftlich informiert werden.
 - b) Spätestens fünf Tage vor Turnierbeginn, sollten alle Teilnehmer schriftlich über zusätzliche Prüfungsklassen oder Klassen mit veränderten Preisgeldern benachrichtigt werden. In diesen Fällen müssen Anmeldungen für zusätzliche Klassen bis unmittelbar vor dem Turnieranfang angenommen werden.
 - c) Die Turnierleitung ist dafür verantwortlich, dass die Teilnehmer über sämtliche Veränderungen bezüglich der Preisgelder informiert werden.
8. **Wanderpreis:** Dieser Preis wird durch das Turniermanagement ausgeschrieben. Vor Turnierbeginn werden die speziellen Bedingungen zum Gewinn des Wanderpreises bekanntgegeben. Änderungen dieser Wettbewerbsbedingungen können nur mit Zustimmung aller Parteien, d.h. der Turnierleitung, dem Spender und aller vorheriger Gewinner dieses Preises vorgenommen werden.
9. **Gewinnspielklassen:** Wenn diese Klasse angeboten wird, muss die Turnierleitung sämtliche Regeln, die diese Klasse betreffen, detailliert in ihrem Programmheft oder Klassenlisten bekanntgeben. Davon betroffen sind auch die Höhe der Preisgelder.

B. Nennungen

1. Nennungsformulare von Klassen müssen folgenden Auskünfte beinhalten:
 - a) Den offiziellen Namen des Pferdes und die Registrationsnummer der TWHBEA
 - b) Der Name des Pferdebesitzers wie angegeben auf den offiziellen Papieren der TWHBEA, die derzeit gültige Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort oder Postfach)
 - c) Der Name des Amateurreiters mit Adresse
 - d) Der Name des minderjährigen Teilnehmers mit Adresse
 - e) Der Name des Trainers, sofern vorhanden; Adresse bis auf weiteres noch nicht erforderlich
 - f) Das Nennungsformular jedes bestätigten Turnieres und jedes Verkaufes beinhaltet eine Bescheinigung, die vom Teilnehmer oder einem Vertreter unterschrieben werden muss.
Diese lautet wie folgt:

Durch die Nennung eines Pferdes wird erklärt, dass das Pferd und der Teilnehmer alle Teilnahmebedingungen erfüllen. Durch die Nennung wird ein Vertrag geschlossen, in dem der obenerwähnte Besitzer, Mieter, Trainer, Teilnehmer, Coach oder dessen Beauftragter und das Pferd dem Regelwerk des Tennessee Walking Horse Club Europe unterliegen, und dass jeder die Auslegung der Regeln durch das Turnierkomitee anerkennt.

- g) Wenn ein Teilnehmer oder sein Beauftragter, das Nennungsformular nicht vorschriftsmäßig unterschrieben hat, wird bei der ersten Teilnahme an einer Klasse des Pferdes vom Aussteller oder dem Beauftragten eine schriftliche Bestätigung des Vertrages gebeten.